



CHRONIK

der

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT

ZU GÖTTINGEN

[illegible]

RECHNUNGSJAHR 1903.

GÖTTINGEN [illegible]

[illegible]



CHRONIK

DER

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT

ZU GÖTTINGEN

FÜR DAS

RECHNUNGSJAHR 1903.

GÖTTINGEN 1904.
DRUCK DER DIETERICHSCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI.
W. FR. KAESTNER.



I.

Allgemeine Universitäts-Angelegenheiten.

Das Prorektorat bekleidete bis zum 1. September 1903 Professor D. Dr. Emil Schürer; seitdem Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Friedrich Leo.

Das Dekanat führten:

in der theologischen Fakultät: Konsistorialrat Professor D. Knoke bis 15. Oktober 1903; seitdem Professor D. Dr. Tschackert;

in der juristischen Fakultät: Professor Dr. Schoen bis 18. März 1904; seitdem Geheimer Justizrat Professor Dr. Frensdorff;

in der medizinischen Fakultät: Professor Dr. Jacobj bis 30. Juni 1903; seitdem Professor Dr. von Esmarch;

in der philosophischen Fakultät: Professor Dr. Peter bis 30. Juni 1903; seitdem Professor Dr. Stimming;

Der Verwaltungs-Ausschuss bestand bis zum 1. September 1903 aus den Professoren Schürer (Prorektor), Liebisch (Exprorektor), Frensdorff, Jacobj, Peter, Wellhausen, Morsbach, Althaus und dem Universitätsrichter Bacmeister; später aus den Professoren Leo (Prorektor), Schürer (Exprorektor), Jacobj, Peter, Wellhausen, Morsbach, Althaus, R. von Hippel und dem Universitätsrichter Bacmeister; an Stelle des am 1. März 1904 statutenmässig ausgeschiedenen Professors Jacobj trat Professor von Esmarch.

Den Rechtspflegeausschuss bildeten bis zum 1. September 1903 die Professoren Schürer (Prorektor), Liebisch (Exprorektor), R. von Hippel, Nernst, Runge, Dove und der Universitätsrichter Bacmeister; später die Professoren Leo (Prorektor), Schürer (Exprorektor), Nernst, Runge, Dove, Schoen und der Universitätsrichter Bacmeister. Für den statutenmässig am 1. März 1903 ausgeschiedenen Professor Nernst wurde Professor Schröder gewählt.

Der Senat, welcher im Sommer-Semester 1903 und im Winter-Semester 1903/04 aus 66 Mitgliedern hestand, hielt während des Berichtsjahres 5, der Verwaltnngs-Ausschuss 6 und der Rechtspflegeausschuss 3 Sitzungen.

Das am 29. Jnli 1901 vom Senat beschlossene Quästnr-Reglement ist unterm 18. Juli 1903 vom Herrn Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten hestätigt worden.

Die anf Seite 5 der Chronik für 1902 erwähnte Universitäts-Turnhalle ist am 18. Juni 1903 eingeweiht worden.

Der Ban der Turnhalle wurde durch Ministerialerlass vom 6. Mai 1902 genehmigt, im Juli 1902 hegonnen und im Juni 1903 vollendet. Das Gehände ist in Fachwerk ansgeführt; die Hölzer sind rötlich-hraun gestrichen, dio Putzflächen geweisst. Das Dach ist mit Pappe eingedeckt mit Ausnahme kleinerer Nehendächer, die Ziegeldeckung erhalten hahen. Die Baukosten oinschl. Aussenanlagen nnd Bauleitungskosten stellen sich auf rund 42000 M.; dazn kommen noch die Kosten für innere Einrichtnng mit 6500 M. Es muss mit Dank und Genngtnung hervorgehohen werden, dass zu diesen Kosten 20500 M. durch Geschenke dreier Universitätslehrer heigesteuert worden sind.

Das Gebäude zerfällt in drei Hauptteile; den Vorderhan, den Hallenhau und den Garderohenbau. Im Vorderhau befinden sich rechts vom Eingangsflur die Treppe zur Empore und das Lehrerzimmer, links Toiletten und der Garderoberaum. Von der Emporentreppe erreicht man den Nehenausgang für den Wärter und weiter das Kellergeschoss, das die Zentralheizungsanlage und cinen Kohlenraum enthält. Im Obergeschoss dos Vorderhaues befindet sich die Empore und nochmals Toiletten. Vom Lehrerzimmer, Garderoheraum und Eingangsflur führen Türen direkt znr Halle. Von dieser gelangt man durch zwei neheneinander liegende Türen in der einen Längswand zum Turnplatz. In der der Empore gegenüherliegendon Hallenwand hefinden sich zwei zu Garderoheräumen führende Türen. Beide Garderohen hahen anch einen direkten Ausgang an der Rückseite des Gebäudes, von wo aus dieselhen von den Studierenden hetreten werden.

Der Entwurf des inzwischen verstorhenen Baurates Breymann gelangte nach einigen, seitens des Ministerinms der öffentlichen Arheiten vorgenommenen, Änderungen zur Ausführung. Die örtliche Bauleitnng war dem Regiernngs-Bauführer Freise übertragen.

II.
Lehrkörper.

Abgang.

1. Todesfälle.

Am 15. Mai 1903 verlor die Universität durch den Tod den ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät, Abt zu Bursfelde, Konsistorialrat D. Dr. Hermann Schultz.

Ernst Andreas Heinrich Hermann Schultz wurde zu Lüchow im Lüneburgischen am 30. Dezember 1836 geboren, absolvierte das Gymnasium zu Celle Ostern 1853, und widmete sich dem Studium der Theologie und Philosophie auf den Universitäten Göttingen und Erlangen. Nachdem er im Herbst 1856 die erste theol. Prüfung in Hannover abgelegt hatte, war er zunächst zwei Jahre als Privatlehrer zu Hamburg tätig, promovierte 1858 zum Dr. phil., bekleidete von 1859 an das Amt eines Repetenten am Theologischen Stift zu Göttingen, und habilitierte sich daselbst 1861 als Privatdozent bei der Theol. Fakultät auf Grund einer Dissertation „Veteris Testamenti de hominis immortalitate sententia illustrata", welche die Grundlage zu seiner ersten grösseren wissenschaftlichen Publikation aus demselben Jahre bildete. (Die Voraussetzungen der christlichen Lehre von der Unsterblichkeit. Göttingen 1861). Schon nach drei Jahren wurde der noch jugendliche Gelehrte zum ordentlichen Professor der Theologie an die Hochschule zu Basel berufen, an welcher er acht Jahre lang (1864—1872) mit tiefgreifendem und nachhaltigem Erfolge wirkte. In seiner akademischen Antrittsrede vom 6. Mai 1864 (über den „Begriff des stellvertretenden Leidens") bezeichnete er es als seine Aufgabe, „der heiligen Schriften des Alten Bundes Ausleger und des evangelischen Glaubens Lehrer an dieser altberühmten Stätte der Wissenschaft zu sein." Jedoch beschränkte er sich auf diese ihm amtlich obliegenden Vorlesungen nicht, sondern dehnte seine Lehrthätigkeit auch auf andere theologische Disziplinen, z. B. Neutestamentliche Theologie, aus. Zugleich beteiligte er sich lebhaft an dem kirchlichen Leben Basels in Predigten und Vorträgen. Seit dem Frühjahre 1870 gehörte er auch dem Baseler Kirchenrate an.

Von Basel wurde Schultz an die neuorganisierte Universität zu Strassburg berufen (1872—1874). Nach einer weiteren, gleichfalls nur kurzen Amtsführung in Heidelberg, wo er mit der Vertretung „der biblischen Fächer, einschliesslich der praktischen," beauftragt war, folgte er im Frühlinge 1876 einem Rufe der Theol. Fakultät zu Göttingen, welche ihn bereits 1865 zum Doktor der Theologie hon. causa ernannt hatte. Hier entfaltete er eine überaus fruchtbare und vielseitige Wirksamkeit. Obwol er zunächst mit der Aufgabe betraut war, die ausfallende Lehrthätigkeit Friedrich Ehrenfeuchters zu ersetzen, wandte sich seine Arbeit doch auch hier den verschiedensten Zweigen der theol. Wissenschaft zu. Neben den fast bis an seinen Tod wahrgenommenen Funktionen eines ersten Universitätspredigers und Leiters des praktischen Seminars, hielt er regelmässige Vorlesungen über das Alte Testament und über sämtliche systematischen Fächer. Auch seine literarische Tätigkeit erstreckte sich über die mannigfaltigsten Gebiete



theologischen Wissens und Forschens. Fortgesetzt blieb sein besonderes Interesse auf die Alttestamentliche Wissenschaft gerichtet. Nachdem er schon als Privatdozent die Hävernick'schen Vorlesungen über die Theologie des A. T. in zweiter Auflage, mit Anmerkungen und Zusätzen versehen, ediert hatte (Frankfurt a. M. 1863), veröffentlichte er im J. 1869 seine „Alttestamentliche Theologie. Die Offenbarungsreligion auf ihrer vorchristlichen Entwickelungsstufe," 2 Bde. Frankf. a. M. Die fünfmalige völlige Neubearbeitung dieses Werks in den einzelnen Auflagen (5. Aufl. Göttingen 1896) lässt die intensive Fortarbeit und Vertrautheit mit den Ergebnissen der Alttestamentlichen Forschung während der letzten dreissig Jahre aufs deutlichste erkennen.

Auch auf dem Gebiete der systematischen Theologie ist Schultz mit bedeutenden wissenschaftlichen Publikationen hervorgetreten. Nach mehreren zumeist dogmenhistorischen Vorarbeiten gab er 1881 seine umfassende Monographie über die „Lehre von der Gottheit Christi" (Gotha) heraus. Dieselbe ist Albrecht Ritschl gewidmet „zum Ausdruck des Dankes für vielfache Förderung, zur Bezeugung der Gemeinschaft in den Zielen der theologischen Arbeit." Eine Zusammenfassung des systematischen Lehrganzen in knapper, übersichtlicher Darstellung enthalten die zunächst für die Hörer seiner Vorlesungen bestimmten „Grundrisse" der evangelischen Dogmatik (1890. 2. erw. Aufl. 1892), der evang. Ethik (1891. 2. erw. Aufl. 1897) und der christlichen Apologetik (1894. 2. beträchtlich erweiterte Aufl. 1902). Sie gewähren einen Einblick in die Reichhaltigkeit des dargebotenen Stoffes, sowie in die lichtvolle und anregende Behandlung theologischer Probleme, welche seinen Lehrvorträgen eigentümlich war.

Ausser den genannten Schriften seien noch besonders hervorgehoben: Zu den kirchlichen Fragen der Gegenwart. 6 Reden. 1869. — Die Stellung des christlichen Glaubens zur heil. Schrift. 2 apologet. Vorträge. 2. Aufl. 1877. — Zur Lehre vom heil. Abendmahl. 1886. — Die evang. Theologie in ihrem Verhältnis zu Wissenschaft und Frömmigkeit. 1890. — Das alte Testament und die evang. Gemeinde. 1893. — Der sittliche Begriff des Verdienstes und seine Anwendung auf das Verständnis des Werkes Christi. 1894. — Staat und Kirche in der Religionsgeschichte. Prorektoratsrede. 1895. — Zahlreiche Abhandlungen und Aufsätze erschienen in den Gelzerschen Protestant. Monatsblättern, den Theol. Studien u. Kritiken, Jahrbüchern für Deutsche Theologie u. a. a.

Von seinen durch reiche Gedankenfülle und edle Sprache ausgezeichneten Predigten, welche stets eine zahlreiche dankbare Zuhörerschaft unter seine Kanzel gesammelt haben, wurde im J. 1882 eine Auswahl herausgegeben. Ein vollständiger Jahrgang derselben erschien 1902 und 1903 unter dem Titel „Aus dem Universitätsgottesdienste."

Fast 27 Jahre lang hat Schultz seine vielseitige Tätigkeit an der Georgia Augusta ausgeübt. 1890 wurde er zum Abt von Bursfelde ernannt. Erst ein halbes Jahr vor seinem Tode sah er sich aus Gesundheitsrücksichten gezwungen, von der Predigtarbeit zurückzutreten. Im Februar 1903 warf ihn ein schweres Leiden aufs Krankenlager, von welchem er am 15. Mai 1903 erlöst wurde.

P. Althaus.

2. Berufungen an andere Universitäten oder in andere Stellungen.

Der bisherige Privatdozent in der philosophischen Fakultät Dr. phil. Heinrich L ü d e r s ist als ausserordentlicher Professor an die Universität Rostock berufen worden.

Durch Allerhöchste Bestallung vom 9. September 1903 ist der bisherige Privatdozent in der medizinischen Fakultät, Professor Dr. med. Rudolf B e n e k e zum ordentlichen Professor in der gleichen Fakultät der Universität Königsberg i./Pr. ernannt worden. Sein neues Amt hat er mit Beginn des Winter-Semesters 1903/04 übernommen.

Der bisherige Privatdozent in der philosophischen Fakultät Dr. phil. Wilhelm M a n c h o t hat zum 1. Oktober 1903 das Amt eines ausserordentlichen Professors an der Universität Würzburg übernommen.

Der ordentliche Professor in der philosophischen Fakultät Dr. phil. Paul K e h r ist seit dem 1. Oktober 1903 mit der kommissarischen Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors des Königl. Preussischen Historischen Instituts in Rom beauftragt und auf Grund Allerherhöchster Genehmigung bis auf weiteres aus seinem Amt als ordentlicher Professor beurlaubt worden.

Der ausserordentliche Professor in der philosophischen Fakultät Dr. phil. Hans L o r e n z ist durch Ministerial-Erlass vom 23. März 1904 zum 1. April 1904 von der Leitung der technischen Abteilung des Physikalischen Instituts entbunden worden.

Der bisherige Lektor der französischen Sprache Moritz H a l b w a c h s ist zum 1. Oktober 1903 aus seiner Stellung ausgeschieden.

Den Privatdozenten in der medizinischen Fakultät Professor Dr. Georg S u l t a n und Dr. Adolf B i c k e l wurde auf ihren Antrag im Januar 1904 von der Fakultät ein einjähriger Urlaub erteilt.

Z u g a n g.

1. Neuberufungen und Ernennungen.

Durch Ministerial-Erlass vom 4. April 1903 ist der Dr. phil. Friedrich Karl A n d r e a s d. zt. in Schmargendorf bei Berlin zum ausserordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät ernannt worden, mit der Verpflichtung, in dieser Fakultät die Westasiatischen Sprachen in Vorlesungen und Übungen zu vertreten, sowie in der hiesigen Universitäts-Bibliothek innerhalb der von ihm vertretenen Sprachen Aushülfe zu leisten. Sein neues Amt hat er mit Beginn des Winter-Semesters 1903/04 angetreten.



Der Professor Dr. phil. Karl Neumann in Heidelberg ist durch Ministerial-Erlass vom 9. April 1903 zum ausserordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät ernannt worden, um im Verein mit dem Fachordinarius die Kunstgeschichte und die dazu gehörenden Teile der Kulturgeschichte in Vorlesungen und Übungen zu vertreten. Sein neues Amt trat er mit Beginn des Sommer-Semesters 1903 an.

Dem ausserordentlichen Professor Dr. phil. Kurt Sethe ist durch Ministerial-Erlass vom 18. Mai 1903 das durch den Staatshaushaltsetat 1903 begründete Extraordinariat für Ägyptologie vom 1. April 1903 ab mit der Verpflichtung verliehen worden, dieses Fach in Vorlesungen und Übungen zu vertreten (s. Chronik für 1899/1900 S. 9).

Durch Allerhöchste Bestallung vom 18. Juli 1903 ist der bisherige ordentliche Professor, Geheimer Kirchenrat D. Ferdinand Kattenbusch in Giessen zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät ernannt worden. Ihm ist das in dieser Fakultät durch das Ableben des Professors D. Dr. Schultz erledigte Ordinariat mit der Verpflichtung verliehen, die systematischen Fächer der theologischen Wissenschaft in Vorlesungen und Übungen zu vertreten. Sein neues Amt hat er mit Beginn des Sommer-Semesters 1904 angetreten.

Durch Ministerial-Erlass vom 10. November 1903 ist der Dr. phil. Walther Stein in Breslau zum ausserordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät ernannt worden. Er ist beauftragt, sich an der Vertretung des beurlaubten Professors Dr. Kehr zu beteiligen und zur Ergänzung des Lehrplans auf historischem Gebiet in Vorlesungen und in seminaristischen Übungen beizutragen. Sein Amt hat er mit Beginn des Winter-Semesters 1903/04 angetreten.

Der Kreisarzt und bisherige Privatdozent in der medizinischen Fakultät Dr. med. Paul Stolper ist durch Ministerial-Erlass vom 25. März 1904 zum ausserordentlichen Professor in dieser Fakultät ernannt worden mit der Verpflichtung das Fach der gerichtlichen Medizin in Vorlesungen und Übungen zu vertreten. Sein Amt hat er mit Beginn des Sommer-Semesters 1904 übernommen.

Dem Privatdozenten in der juristischen Fakultät Dr. jur. Julius Gierke ist durch Ministerial-Erlass vom 9. April 1903 ein Lehrauftrag für deutsche Rechtsgeschichte, Versicherungsrecht und Landwirtschaftsrecht erteilt worden.

Die erledigte Stelle des Lektors der französischen Sprache ist vom 1. Oktober 1903 ab dem Jules Guerrey, bisher in Greifswald, übertragen worden.

Mit Genehmigung des Herrn Ministers ist der Lic. Benedetto Albano aus Neapel am 22. März 1904 als Lector honorarius der italienischen Sprache angenommen worden.

Friedrich Carl Andreas, geboren am 14. April 1846 in Batavia, besuchte eine Privatschule in Hamburg, dann das Gymnasium in Genf, studierte in Halle, Erlangen, Göttingen und Leipzig, promovierte 29. 7. 1868 in Erlangen, und war zwei Jahre in Kopenhagen, hauptsächlich zum Studium der dort befindlichen Avesta- und Pehlevi-Handschriften. Beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges trat er, um seiner Militärpflicht zu genügen, in das 2. Hanseatische Infanterieregiment No. 76 und hat vom Ende Dezember des Jahres an in diesem Regiment den Feldzug in Frankreich mitgemacht. Von 1872—74 lebte er mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt in Kiel. Im Sommer 1875 unternahm er im Auftrage des Königlich Preussischen Kultusministeriums und der Akademie der Wissenschaften in Berlin eine epigraphisch-archäologische Expedition nach Persien gemeinsam mit Dr. Franz Stolze aus Berlin, der als Mitglied der astronomischen Expedition zur Beobachtung des Venusdurchgangs bereits in Persien war und die nötigen photographischen und photogrammetrischen Aufnahmen machen sollte. Auf dem Wege dorthin besuchte er Bombay und Puna, um die religiösen Gebräuche und das Opferwesen der Parsen genauer kennen zu lernen und hielt sich auch kurze Zeit an der Küste von Balutschistan zu linguistischen und historisch-geographischen Studien auf. Von Anfang des Jahres 1876 bis zum Herbst 1881 war er in Persien, wo er auch nach Abschluss der Expedition mit Dr. Stolze im Sommer 1878, zur Fortsetzung seiner sprachlichen, geographischen und ethnographischen Forschungen, geblieben war. Im Herbst 1881 kehrte er nach Deutschland zurück, war in den Jahren 1887—89 am Seminar für orientalische Sprachen in Berlin Lehrer des Persischen und im ersten Jahre in Vertretung auch des Türkischen, sonst hat er bis zu seiner Berufung nach Göttingen als Privatmann bei Berlin gelebt.

Carl Neumann, geb. zu Mannheim 1. Juli 1860. Besuch des Gymnasiums ebenda. Sexta und Unterprima hat er nicht besucht, ohne dies als Lücke zu empfinden. Studium erst der klassischen Philologie, dann der Geschichte von 1878 ab in Heidelberg und Berlin. Doktorpromotion April 1882 in Heidelberg. Aufenthalt in Basel, München, vielfach im Ausland. Habilitierte sich Mai 1894 in Heidelberg für Geschichte und Kunstgeschichte; seit 1. Juli 97 charact. Extraordinarius daselbst. Vom 1. April 1903 ab in Göttingen.

Friedrich Wilhelm Ferdinand Kattenbusch wurde geboren zu Kettwig a. d. Ruhr (Rheinprovinz), am 3. Oktober 1851, als Sohn des Fabrikanten August Kattenbusch und seiner Ehefrau Helene, geb. Scheidt. Schon im ersten Lebensjahre mit den Eltern in das nahegelegene Werden übergesiedelt, besuchte er hier die Volksschule und dann eine Rektoratschule. Von Ostern 1866 ab Schüler des Gymnasiums zu Soest, bestand er dort Ostern 1869 das Abiturientenexamen. Darauf studierte er in Bonn ein, in Berlin zwei, in Halle vier Semester Theologie, absolvierte Ostern 1873 in Koblenz das Kandidatenexamen und wurde Herbst 1873 in Göttingen Repetent, von Ostern 1876 ab Privatdozent bei der theologischen Fakultät. Zum 1. Oktober 1878 folgte er einem Rufe als ordentlicher Professor der systematischen Theologie an der Universität zu Giessen. In dieser Stellung ist er bisher geblieben. Im Jahre 1886—87 führte er das Rektorat der Universität. Zu Anfang des letzten Wintersemesters durfte er das fünfundzwanzigjährige

Jubiläum seiner Wirksamkeit in Giessen festlich begehen. Die Göttinger theologische Fakultät hatte ihm ein Jahr nach seinem Abgange die Doktorwürde hon. causa verliehen, 11. November 1879. Seine literarische Tätigkeit hat im Anfang besonders die Theologie Luthers, dann die Konfessionskunde betroffen. Eine Gesamtdarstellung dieser Disziplin hat er begonnen mit einem ersten Bande, der die orientalische Kirche behandelt. Ein zweibändiges Werk über die Geschichte des sog. apostolischen Symbols gehört zu den Vorarbeiten der weiteren Bände. Mit Bezug auf letzteres Werk erwählte ihn die Gesellschaft der Wissenschaften zu Christiania zum auswärtigen Mitgliede. In seiner theologischen Richtung hat er sich vorwiegend an Albrecht Ritschl, dem er in Göttingen nahe trat, angeschlossen.

Walther Stein, wurde am 9. Februar 1864 in Langenberg (Rheinland) geboren, erhielt den ersten Unterricht in einer Privatschule seiner Heimat, sodann in der dortigen Rektorat-(Latein)-Schule. Von 1878—1884 besuchte er das evangelische Gymnasium in Gütersloh. Nach dem Abgang vom Gymnasium widmete er sich in Tübingen und Leipzig zunächst dem Studium der alten Geschichte und wandte sich, seit Ostern 1886 in Berlin, immer ausschliesslicher der mittleren und neuen Geschichte zu. Durch Vermittlung seines Lehrers Julius Weizsaecker kam er im Herbst 1888 nach Köln an das damals von K. Höhlbaum geleitete Stadtarchiv, promovierte im Herbst 1889 in Berlin und kehrte dann nach Köln zurück zur Bearbeitung der Kölnischen Verfassungs- und Verwaltungsakten aus den letzten Jahrhunderten des Mittelalters. 1892 folgte er einer Aufforderung des Vorstandes des Hansischen Geschichtsvereins zur Übernahme der Fortsetzung des hansischen Urkundenbuchs unter Leitung K. Höhlbaums, siedelte zu diesem Zweck nach Giessen über und blieb dort bis zum ersten Abschluss dieser Arbeit. Im Herbst 1900 habilitierte er sich an der Universität Breslau, widmete sich dort der Lehrtätigkeit unter Beibehaltung der Hansischen Arbeiten und wurde von dort im November 1903 nach Göttingen berufen.

Paul Stolper, evang., geboren am 9. Dezember 1865 zu Buchwald, Kreis Oels in Schlesien, besuchte die Gymnasien zu Oels und Wohlau, studierte in Greifswald (1886—1889), Breslau (1889/90) und Leipzig (1890/91). Hier machte ich das medizinische Staatsexamen (Approbation vom 18. I. 1892) und promovierte am 12. II. 1892. Dann einjährig-freiwilliger Arzt, war ich vom 1. April 1892 ab zugleich Assistent des Herrn Geheimrat Professor Dr. Ponfick am pathologischen Institut der Universität Breslau und als solcher später Prosektor am städtischen Hospital zu Allerheiligen. Am 1. Mai 1895 ging ich von dort nach Königshütte O/S. an das Knappschafts-Lazareth (Professor Dr. W. Wagner). Ende 1897 liess ich mich als Spezialarzt für Chirurgie in Breslau nieder, war hier Postvertrauensarzt und leitender Arzt einer Unfallstation vom roten Kreuz, habilitierte mich im Sommersemester 1902 für gerichtliche Medizin. Zum 1. August 1903 wurde ich als kommissarischer Kreisarzt für Göttingen Stadt- und Landkreis ernannt mit der Erwartung, dass ich gleichzeitig das Lehrfach der gerichtlichen Medizin an der Universität vertrete.

Verheiratet bin ich seit 17. April 1901 mit Ella geborenen Ponfick, wir haben ein Kind.

Seit 1. Januar 1904 bin ich endgiltig als Kreizart bestellt.

Jules Guerrey, geboren den 23. August 1875 in Francoeur (Sormery) Departement de l'Yonne (Frankreich). Vorbildung am Lyceum in Sens (Yonne) 1890—1893, am Lycée Michelet (Paris) 1893—1895, Lycée Henri IV (Paris) 1895—1896, an der Ecole normale supérieure (Paris) 1896—1899 und 1900—1901.

Akademischer Grad: Licence ès Lettres (1897). Lektor der französischen Sprache an der Universität Greifswald (Januar 1902—Oktober 1903).

Benedetto Albano wurde am 24. Januar 1876 in Neapel geboren. Besuchte das Lyceum in Salerno und dann die Universität Neapel, wo er im November 1892 den akademischen Grad als „Licenziato" erwarb. — Von 1900 bis 1902 besuchte er das orientalische Institut in Neapel, wo er die entsprechenden Prüfungen im Neugriechischen bestand. Im November 1902 liess er sich als Sprachlehrer und Journalist in Kassel nieder.

2. Habilitationen.

Als Privatdozenten habilitierten sich:

In der medizinischen Fakultät: Dr. med. Georg Fleck am 22. Juli 1903 für Geburtshülfe und Gynäkologie; Kreisarzt Dr. med. Paul Stolper bisher Privatdozent in Breslau, am 19. Oktober 1903 für gerichtliche Medizin; Dr. med. Heinrich Jacobsthal am 2. Dezember 1903 für Chirurgie, Dr. med. Alfred Schittenhelm am 15. Januar 1904 für innere Medizin; Dr. med. Heinrich Vogt am 16. März 1904 für Psychiatrie.

In der philosophischen Fakultät: Dr. phil. Conrad Borchling am 2. Mai 1903 für deutsche Philologie; Dr. phil. Wilhelm Biltz am 1. August 1903 für Chemie; Dr. phil. Max Friederichsen am 1. August 1903 für Geographie.

Georg Fleck, geboren am 12. November 1874 zu Iserlohn, vorgebildet am dortigen Realgymnasium, mit Ergänzungsprüfung am Gymnasium in Hagen, studierte Medizin in Bonn, Würzburg und Berlin, promovierte am 9. Juli 1897 in Bonn und erhielt daselbst am 8. Juli 1898 die Approbation als Arzt. Darauf war er 1 Jahr als Volontärassistent am pathologischen Institut der Universität Bonn tätig und trat Oktober 1899 als Volontärassistent in die Universitätsfrauenklinik in Göttingen ein, woselbst er seit dem 1. April 1900 eine Assistentenstelle versieht. Am 22. Juli 1903 erhielt er von der medizinischen Fakultät die venia legendi für das Fach der Geburtshülfe und Gynäkologie.

Wolfgang Carl Heinrich Jacobsthal, katholischer Konfession, wurde am 11. August 1870 zu Berlin geboren als Sohn des verstorbenen Geheimen Regierungsrat Joh. E. Jacobsthal, ehemaligen Professors an der technischen Hochschule zu Berlin. Nach Absolvierung des Kaiserin Augusta-Gymnasiums zu Charlottenburg Ostern 1890 widmete er sich an den Universitäten Freiburg i. Br., Berlin, Bonn und Strassburg dem Studium der Medizin, promovierte am 21. Juli 1894 in Bonn zum Doktor der Medizin und bestand daselbst am 23. II. 1895 die ärztliche Prüfung. Nach längeren Reisen ins Ausland beschäftigte er sich während des Sommersemesters 1897 im hygienischen Institut in Berlin mit bakteriologischen Arbeiten und trat Oktober 1897 als Assistent in das pathologische Institut in Bonn ein. Während des Winter-Semesters 1899/1900 war er in der chirurgischen Universitätsklinik zu Rostock als Volontärarzt tätig und wurde am 1. April 1900 Assistenzarzt an der hiesigen chirurgischen Universitätsklinik. Unterbrochen wurde

seine Tätigkeit hierselbst durch eine 1 jährige Studienreise (1. April 1902—31. März 1903) durch Deutschland, Österreich-Ungarn, die Schweiz, Frankreich und England.

Alfred Schittenhelm, geboren am 16. Oktober 1874 zu Stuttgart, als Sohn des verstorb. Oberregierungsrates v. Schittenhelm und seiner Gemahlin Julia geb. Hauck. Besuchte die Gymnasien von Stuttgart und (bis zur Maturitätsprüfung 1892) Heilbronn, studierte Medizin in Tübingen, Genf, Breslau und wieder in Tübingen, wo er im Wintersemester 1897/98 das medizinische Staatsexamen bestand und den Doktorgrad erwarb. Nachdem er vom 1. Januar 1899 bis 1. April 1900 an der inneren Abteilung des Karl-Olga-Krankenhauses (Obermedizinalrat Dr. v. Fetzer) Assistent gewesen war, trat er Ende April 1900 als Volontärarzt in die medizinische Klinik zu Breslau (Geh. Rat Prof. Dr. A. Kast) ein. Vom 1. April 1901 bis 1. Oktober 1903 war er ebenda als Assistenzarzt angestellt. Im Wintersemester 1903/04 befasste er sich im 1. chemischen Institut der Universität Berlin mit chemischen und physiologisch-chemischen Studien.

Am 15. Januar 1904 habilitierte er sich in der medizinischen Fakultät der Universität Göttingen für innere Medizin. Seit 15. Januar ist er an der medizinischen Klinik zu Göttingen als Assistenzarzt angestellt.

Heinrich Vogt, geboren den 23. April 1875 zu Regensburg in Bayern als der Sohn des jetzigen Gymnasialdirektors zu Nürnberg Dr. W. Vogt, besuchte das Gymnasium in Augsburg, studierte von 1893 an in München, Heidelberg und Göttingen, bestand in Göttingen im Frühjahr 1898 das Approbationsexamen und promovierte hernach in Heidelberg zum Dr. med.

Nach bestandenem Examen trat er am anatomischen Institut hiesiger Universität als Assistent ein, in welcher Stellung er zwei Jahre verblieb. Von hier aus besuchte er im Frühjahr 1900 die biologische Station in Rovigno. Er begann sich mit nervenanatomischen Studien näher zu befassen, das Interesse für die anatomischen und biologischen Probleme der Gehirnforschung bestimmte ihn auch, sich der Psychiatrie zuzuwenden. Am 1. April 1901 trat er als Assistent an der hiesigen Provinzial-Heil- und Pflege-Anstalt ein und erhielt im Oktober 1901 die klinische Assistentenstelle. Seitdem ist er in diesem Wirkungskreise tätig. Vom 1. April 1903 bis 1. Januar 1904 erhielt er einen Studienurlaub, den er im hirnanatomischen Institut der Universität Zürich zu grösseren Arbeiten verwendete.

Conrad Borchling, evangelisch-lutherischer Konfession, geboren am 20. März 1872 zu Hitzacker (Kr. Dannenberg), vorgebildet am Gymnasium Andreanum zu Hildesheim und dem Gymnasium zu Emden, studierte seit Herbst 1889 in Göttingen klassische Philologie und Germanistik und erwarb am 29. Mai 1895 für seine Bearbeitung einer von Roethe gestellten Preisaufgabe den vollen Preis der philosophischen Fakultät. Am 27. April 1896 promovierte er in Göttingen zum Dr. phil. und absolvierte am 1. Aug. 1896 das philologische Staatsexamen. Von Mai 1897 bis Ostern 1901 bereiste er, im Auftrage der Kgl Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, die Bibliotheken und Archive des nördlichen Deutschlands, Skandinaviens und der Niederlande, um die dort vorhandenen Handschriften zur mittelniederdeutschen Literatur zu inventarisieren und zu katalogisieren. Am 2. Mai 1903 wurde ihm die venia legendi für Deutsche Philologie erteilt.

Wilhelm Eugen Biltz wurde am 8. März 1877 als Sohn des Privatgelehrten und Schriftstellers Dr. phil. Karl Biltz in Berlin geboren. Auf dem kgl. Wilhelmsgymnasium in Berlin vorgebildet, widmete er sich dem Studium der

Chemie auf den Universitäten Berlin, Heidelberg und Greifswald. Von Ostern 1898 bis Ostern 1899 hatte er die Stelle eines Vorlesungsassistenten am chem. Institut der Universität Greifswald inne. Er promovierte daselbst am 9. August 1898. Im Jahre 1900 siedelte er nach Göttingen über, wo ihm eine Unterrichtsassistentenstelle am chemischen Institut der Universität übertragen war. Während des W.-S. 1901/02 war er zum Studium anorganischer Unterrichtsmethoden unter der Leitung von Clemens Winkler an die kgl. sächs. Bergakademie in Freiberg i./S. beurlaubt. Seither ist er als Unterrichtsassistent in der anorganischen Abteilung des hiesigen allgemeinen chemischen Laboratoriums tätig. Er habilitierte sich am 31. August 1903 für Chemie. Seine Arbeiten betreffen vorwiegend Fragen der anorgänischen und allgemeinen Chemie.

Hermann Friederichsen wurde am 21. Juni 1874 in Hamburg geboren, als Sohn des Kartographen und Verlagsbuchhändlers Dr. phil. h. c. Ludwig Friedrich Wilbelm Sophus Friederichsen und seiner Gemahlin Elisabeth, geb. Kauffmann.

Vorgebildet am Johanneum in Hamburg, studierte er seit Herbst 1893 in Marburg, München und Berlin Geographie und Naturwissenschaften, vor allem unter Leitung und in den Seminaren der Herren Professoren Th. Fischer (Marburg) und Ferd. Freiherr von Richthofen (Berlin). Am 7. Dezember 1898 promovierte er zu Berlin mit dem ersten Teil einer „Morphologie des Tiën-schan."

Nachdem er bereits im Jahre 1897 eine ausgedehnte geographisch-geologische Studienreise in den Ural, den zentralen Kaukasus und das Russiche Armenien hatte machen können, bot sich ihm im Sommer des Jahres 1900 die Gelegenheit die Bretagne und das zentrale Frankreich zu bereisen, sowie im Frühjahr des Jahres 1902 die Möglichkeit, an einer russischen Forschungsreise in den zentralen Tiën-schan als Geograph teilzunehmen. Durch letztere Expedition wurde er in die Lage versetzt an der Erforschung jenes Gebirges, welches bereits den Stoff für seine Promotionsarbeit geliefert hatte, von Neuem aktiv teilzunehmen. Die wissenschaftlichen Resultate dieser Reise nebst zwei Originalroutenkarten werden in den „Mitteilungen der Hamburger Geographischen Gesellschaft 1904" publiziert werden.

Die Zeit, welche ihm seit Verlassen der Universität bis zum Moment seiner Habilitation in Göttingen neben diesen mehrfachen Reisen, ihrer Vorbereitung oder Ausarbeitung verblieb, füllte er mit Arbeiten im Interesse der Hamburger Geographischen Gesellschaft (als deren wissenschaftlicher Assistent und Mitredakteur ihrer Mitteilungen er seit 1898 tätig war), sowie durch Mitarbeit in dem väterlichen Verlagsgeschäfte aus. Auch war er in dieser Zeit stellenweise mit dem Halten geographischer Vorträge im Auftrage der Hamburger Oberschulbehörde betraut gewesen.

3. Auszeichnungen.

Dem ordentlichen Professor Dr. phil. Kehr ist der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden (14. Dezember 1903). Das Prädikat „Professor" erhielten: der Privatdozent in der mezinischen Fakultät Dr. med. Reichenbach (10. November 1903) und der Privatdozent in der philosophischen Fakultät Dr. phil. Kötz (11. November 1903).

An Orden wurden verliehen:

der Stern zum Roten Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub Sr. Excellenz Wirklichen Geheimen Rat Honorarprofessor Dr. Planck (Januar 1904);

der Rote Adler-Orden 4. Klasse dem Professor Dr. Kehr (April 1903) und dem Professor D. Dr. Smend (Jannar 1904);

der Kronen-Orden 3. Klasse dem Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Kielhorn (Jannar 1904);

das Kommandeurkrenz 2. Klasse des Braunschweigischen Hansordens Heinrichs des Löwen dem Geheimen Regiernngsrat Professor Dr. Lexis (April 1903).

III.

Beamte der Universität.

Die Büreauhülfsarbeitcrstelle beim Universitäts-Kuratorinm ist vom 1. April 1903 ab dem bisherigen Büreauhülfsarbeiter bei der Charité in Berlin Reinhold Gläser übertragen worden.

IV.

Akademische Institute.

Universitäts - Bibliothek.

Die Vermehrnng des Bücherbestandes betrug im Verwaltungsjahre 1903 nach Ausweis des Zngangs-Verzeichnisses 5874 Nummern = 15046 Bänden. Kleine Schriften (nnter 80 Seiten 8°, 40 Seiten 4°) befinden sich darunter 7247, Handschriften 231.

Nach Art der Erwerbung gingen ein:

1650 Bde u.	780 kl. Schr.	=	2430	Bde	durch Schenkung,
2318 „ „	6018 „ „	=	8336	„	dnrch Tausch,
512 „ „	241 „ „	=	753	„	als Pflichtexemplare,
3319 „ „	208 „ „	=	3527	„	durch Kauf.

Unter den Geschenken stammen:

von preussischen Behörden	184	Bde u.	126	kl.	Schr.
von andern deutschen Behörden	111	„ „	85	„	„
von ausserdeutschen Behörden	156	„ „	85	„	„
von der Kgl. Gesellschaft der Wissensch.	608	„ „	129	„	„
von andern Gesellschaften	92	„ „	74	„	„
von Privatpersonen	499	„ „	281	„	„

Den zahlreichen Geschenkgebern sei auch hier der verbindlichste Dank ausgesprochen. Besonders zu erwähnen ist vor allem das hohe vorgesetzte Ministerium. Ferner führen die Verlagsbuchhandlungen der Herren Georg Hirzel in Leipzig und Friedrich Vieweg & Sohn in Braunschweig auch in diesem Jahre fort von allen von ihnen verlegten Werken ein Exemplar gütigst hierher zu schenken. Von Angehörigen der Universität nenne ich die Herren: Prof. Dr. Andreas, Prof. D. Bousset, Prof. Dr. Busolt, Geh. M.-R. Prof. Dr. Ebstein, Prof. Dr. F. Fischer, Geh. J.-R. Prof. Dr. Frensdorff, Oberbibliotbekar Dr. Graesel, Privatdozent Lic. theol. Heitmüller, Geh. R.-R. Prof. Dr. Heyne, Bibliothekar Dr. Kemke, Geh. R.-R. Prof. Dr. Kielhorn, Geh. R.-R. Prof. Dr. Klein, Oberbibliothekar Dr. Lutz, Wirkl. Staats-R. Prof. Dr. Leo Meyer, Prof. Dr. Pietschmann, Geh. J.-R. Prof. Dr. Regelsberger, Bibliothekar Dr. Reicke, Prof. Dr. Schultbess, Prof. Dr. v. Seelhorst, Prof. Dr. Simon, Privatdozent Dr. Stark, Prof. Dr. Tammann, Prof. Dr. Vischer, Geh. R.-R. Prof. Dr. Wagner, Geh. R.-R. Prof. Dr. Wellhausen.

Unter den durch Tausch erworbenen Schriften befanden sich 6164 Dissertationen und 501 andere Universitätsschriften.

Die Pflichtlieferungen enthielten 501 Bde Periodica.

Nach Buchbinder-Bänden gerechnet betrug der Zuwachs 5478, sodass jetzt die Gesamtzahl der Bände der Bibliothek 518039 beträgt. —

Zum Bücherankaufe kamen aus laufenden Mitteln zur Verwendung rund 33962 Mark und zwar wurden verausgabt für:

Neue Zeitschr.:	andere Fortsetzungen:	neue Werke:	Antiquaria:
r. 17955 Mk.	r. 8859 Mk.	r. 5647 Mk.	r. 1501 Mk.

Eine im höchsten Masse willkommene Beihülfe, für die auch an dieser Stelle der ehrerbietigste Dank zum Ausdruck komme, erhielt die Bibliothek durch die Fürsorge des hohen vorgesetzten Ministeriums, das mit Erlass vom 5. September 1903 — U I Nr. 2065 — einen einmaligen Zuschuss von 4000 Mark zur Verstärkung des Bücheranschaffungsfonds bewilligte. Auch von dem Herrn Königlichen Universitäts-Kurator wurden der Bibliothek wiederholt namhafte Beträge zugewendet.

Herrn G. R.-R. Klein stand wiederum ein besonderer Fonds zur Verfügung, aus dem für rund 600 Mark Literatur der mathematischen Fächer angeschafft wurde. Aus dem Extrafonds für technologisch-physikalische Literatur (vergl. Chronik

1899/1900 S. 16) kamen in diesem Jahre rund 520 Mark zur Verwendung.

Die Bibliothek des ehemaligen Pädagogischen Seminars der Universität wuchs um 13 Bde; verausgaht wurden 66 Mark 95 Pf. —

Unter den grösseren Erwerhnngen hehe ich hervor:

Verhandlungen des natnrhistorischen Vereins der preussischen Rheinlande und Westfalens 1890—1903. Bonn.

I. Anderson. Zoology of Egypt. Vol. 2, Mammalia. London 1902.

P. Wytsman. Genera Insectorum. Livr. 1—17. Brüssel 1903.

Annales des ponts et chaussées. Sér. 1, 1831—1840. Sér. 2, 1841—1849. Paris.

Term Catalogues by Edw. Arber. Vol. 1. London 1903.

K. Estreicher. Bibliographia polska, T. 11—19. Krakau 1890—1903.

H. Bonchot. Les deux cents incunables xylographiques du département des estampes. Bibliothèque nationale. Text und Atlas. Paris 1903.

Das Breviarium Grimani. Hrsg. dnrch Scato de Vries. Lief. 1. Leiden u. Leipzig 1904.

Codices Graeci et Latini photogr. depicti. T. 9, Aristophanis codex Ravennas 137. Leiden 1904.

Jos. Wilpert. Die Malereien in den Katakomhen Roms. Freiburg i. Br. 1903.

Allgemeines Kirchenblatt für das evangelische Deutschland 1874—1902.

Martin Luthers Schriften u. Werke. T. 1—22, nebst Register. Leipzig 1729—1740.

Franz Jostes. Westfälisches Trachtenbnch. Bielefeld 1904.

Martin Waldseemüller. Die älteste Karte mit dem Namen Amerika, hrsg. von Jos. Fischer nnd R. v. Wieser. Innsbruck 1903.

Mitteilungen des Vereins für Erdkunde zu Leipzig 1880—1904.

Für Buchhinderlöhne wurden aus laufenden Mitteln verausgaht rund 8194 Mark (1902: 7320 M.).

Für die Umarheitung des systematischen Katalogs konnte aus Mangel an verfügharen Kräften auch in diesem Jahre wenig geschehen. Bibliothekar Dr. Reicke fnhr fort in Vorarheiten für die Erneuerung des Verzeichnisses der 'Historia nniversalis'.

Das Umsignieren und die Revision der Bücherbestände erstreckte sich anf rund 7200 Bde.

Für den Gesamt-Katalog wurden an 289 Arheitstagen 263 Sendungen (Nr. 44—306) erledigt. Auf den eingelaufenen Zetteln wurden 9313 Besitzvermerke verzeichnet. Hinzugefügt wurden 6783 neue Zettel (4112 Hauptzettel, 1346 Verweisungszettel, 288 Nachzügler, 1037 Zettel für zusätzliche Angahen).

Bestellt wurden am Orte:

im Jahre:	Werke oder Teile von Werken:	Davon waren verliehen:	nicht vorhanden:	Bereit gelegt wurden:
1902:	42525	6563 (= 15,4 %)	5865 (= 13,7 %)	30097 (= 70,7 %)
1903:	47986	8611 (= 17,9 %)	6227 (= 12,9 %)	33148 (= 69,07 %).

Ausgeliehen wurden am Orte:

	An Dozenten	An Univ.-Beamte u. Assist.	An Studenten der Theol.	An Studenten der Jurispr.	An Studenten der Medizin	An Studenten der Philos.	An Studenten Zusamm.	An Kand. aller Fakultät.	An andere Benutzer	Zusammen Bände	Zusammen aus Werken
im Sommer-Sem. 1903: Bde	4431	2564	1384	1015	466	9089	11954	3586	4338	26873	19203
im Winter-Sem. 1903/1904: Bde	6308	2512	1282	1407	335	11571	14595	3827	4593	31835	20135
im Jahre 1903: Bde	10739	5076	2666	2422	801	20660	26549	7413	8931	58708	39338
im Vorjahre: Bde	10434	4293	1874	2162	583	16917	21536	7696	8846	52805	37066

Unter den Benutzern waren:

	Dozenten	Univ.-Beamte und Assist.	Stud. der Theol.	Stud. der Jurispr.	Stud. der Medizin	Stud. der Philos.	Davon Stud. d. Gesch. und Philol.	Davon Stud. d. Math. u. Naturw.	Stud. im Ganzen	Exmatr. Kandidaten	Andere Benutz.	Im Ganzen
im Somm.-Sem. 1903:	111	58	71	99	37	410	219	172	617	161	196	1143
i. Wint.-Sem. 1903/1904:	121	64	86	96	36	469	233	209	687	141	268	1281

In Prozenten ausgedrückt nach dem Personalbestande der Universität:

im Somm.-Sem. 1903:	82%	67%	72,4%	24,3%	24.7%	52%	77%	41%	42,8%	—	—	—
i. Wint.-Sem. 1903/1904:	87%	75%	86 %	24 %	24 %	59%	81%	50%	48 %	—	—	—

Die Entleihnng am Ort weist im Ganzen eine Zunahme der Benntzer um 5,94 % auf, eine Zunahme der Bestellnngen um 11,35 %.

Im Lesesaal wurden im Sommer-Semester 13662, im Winter-Semester 16996, zusammen 30658 Tagesbesucher gezählt, — gegen das Vorjahr eine Zunahme um 8,41 %, — im Durchschnitt täglich 107, gegen 96 im Vorjahr. Von diesen henutzten 22318 nur die Handbibliothek des Lesesaals, an die ührigen wnrden 34075 Bde einmalig ausgegehen, im Dnrchschnitt täglich 118. — Das Zeitschriftenzimmer wnrde im Sommer von 3663, im Winter von 4554, im Ganzen von 8217 Personen besucht.

Nach auswärts gingen 1834 Sendungen mit 7468 Bdn (gegen 1790 Sendnngen mit 6631 Bdn im Vorjahr). Bestellt wnrden 10850 Werke (gegen 10551 im Vorjahr). Von diesen waren nicht vorhanden 3524 (= 32,47 %), verliehen 1770 (= 16,31 %), nicht verleihbar 456 (= 4,2 %); 5100 Bestellungen (4719 im Vorjahr), also ein wenig mehr als 47 %, wurden ansgeführt. Ansserdem wnrden 374 schriftliche Gesuche um wissenschaftliche Ansknnft erledigt, darnnter 228, welche umfangreichere Erhehnngen nötig machten. —

Aus fremden Bibliotheken wurden von nns erbeten 1420 Werke nnd hierhergeliehen 782 = 1022 Bde.

Im Leihverkehr Berlin-Göttingen:

	Bestellte	Davon waren nicht vorh.:	verliehen:	nicht verleihbar:	Es entlieh:
Berlin:	320 Wke;	185 Wke;	13 Wke;	4 Wke;	118 Wke = 177 Bde
Göttingen:	1109 „ ;	336 „ ;	148 „ ;	26 „ ;	599 „ = 782 „

Im Leihverkehr Göttingen-Marhnrg:

Göttingen:	134 Wke;	45 Wke;	24 Wke;	2 Wke;	63 Wke = 72 Bde
Marburg:	1397 „ ;	502 „ ;	257 „ ;	40 „ ;	598 „ = 769 „

Im Leihverkehr Göttingen-Münster:

Göttingen:	23 Wke;	14 Wke;	— Wke;	3 Wke;	6 Wke = 6 Bde
Münster:	775 „ ;	314 „ ;	95 „ ;	10 „ ;	356 „ = 531 „

Den Leihverkehr mit den höheren Schnlanstalten benutzten im Sommer-Semester 23, im Winter-Semester 23, im Ganzen 30 verschiedene, darunter 13 nicht-staatliche Anstalten. Aus Göttingen wurden

Bestellt	Davon waren: nicht vorh.:	verliehen:	nicht verleihb.:	ausgeliehen wurden:
505 Wke;	88 Wke;	97 Wke;	22 Wke;	298 Wke = 471 Bde = 120 Send.

Im Archiv-Leihverkehr — seit 16. April 1903 — wurden aus Göttingen

Bestellt	Davon waren: nicht vorh.:	verliehen:	nicht verleihb.:	ausgeliehen wurden:
104 Wke;	31 Wke;	14 Wke;	2 Wke;	57 Wke = 70 Bde = 19 Send.

Im Leihverkehr mithin erhielt Göttingen 668 Wke = 860 Bde, und versandte es 1427 Wke = 2018 Bde.

Handschriften unserer Bibliothek wurden 231 benutzt, davon 204 im Lesezimmer und 27 durch Verleihung nach auswärts. Ausserdem wurde auf 5 Anfragen über den Inhalt von Handschriften der hiesigen Sammlung Auskunft erteilt. Für hiesige Benutzer wurden aus 34 fremden, darunter 5 ausserdeutschen Bibliotheken 39 Handschriften und 292 Aktenfaszikel entliehen.

Zum Geschenk erhielt die Handschriften-Sammlung von den Erben des verstorbenen Direktors der Bibliothek G. R.-R. Prof. Dr. Dziatzko gemäss letztwilliger Verfügung des Hingeschiedenen dessen handschriftlichen Nachlass, der hauptsächlich Vorlesungshefte und Materialsammlungen zur Geschichte des Buch- und Bibliothekswesens und Kollationen zu Plautus und Terenz enthält. Ferner wurden von Herrn Schulrat und Professor Dr. W. Nöldeke zu Leipzig aus dem Nachlasse des am 3. Dezember 1892 verstorbenen Professor Dr. Friedrich Wieseler im Namen der Erben der Bibliothek überwiesen eine Reihe von Vorlesungsheften des Hingeschiedenen ('Antigone'; 'Das griechische Theaterwesen'; Über Etruskische Spiegel') und zahlreiche Briefe aus seinem Verkehr mit Gelehrten und Schülern, Nachschriften von Otfried Müllers 'Einleitung in die tragische Kunst der Griechen', Solgers Vorlesungen über den Agamemnon des Aischylos, und Welckers Vorlesungen über 'Mythologie der Griechen und Römer', ein Bericht 'Ausgrabungen bei Kastri, vorgenommen von Hofrat Müller, Dr. Schöll und Dr. Curtius, 15.—24. Juli 1840' und 44 Hefte Arbeiten von Mitgliedern des archäologischen Seminars der Universität Göttingen. Herr Prof. Dr. v. Bezold in Berlin schenkte seine stenographischen Nachschriften von Vorlesungen Bernhard Riemanns über elliptische und Abelsche Funktionen und über höhere Mechanik. Herr Oberlehrer Dr. Salomon in Holzminden überwies aus dem Nachlasse seines Vaters dessen Nachschriften von medizinischen Vorlesungen der Professoren Fr. Gottl. Bartling, K. H. Fuchs, Christian G. Th. Ruete und Jul. Vogel; und die Königliche Universitäts-Bibliothek zu Berlin eine Nachschrift von C. J. M. Langenbecks Vorlesungen über 'Manual-Chirurgie'. Zum Geschenk erhielt die Handschriften-Sammlung ferner von Herrn Wirkl. Staats-R. Prof. Dr. Leo Meyer einen Brief A. H. Hoffmanns von Fallersleben d. d. Corvey 8. 11. 1866 und ein Gedicht von Willy Bessell 'Die Pfingstreise', von Herrn G.-R. Prof. Dr. Kielhorn 20 südindische Handschriften auf Palmblatt, die in einzelnen Abschriften die sämmtlichen Teile

des Mahābhārata und 11 Abschnitte dieses Epos in je zwei Abschriften geben; und von Herrn Geh. Baurat C. Murray in Göttingen aus dem Nachlasse seines Urgrossvaters einen eigenhändig unterzeichneten Erlass G. A. v. Münchhausens, in welchem dieser aus Anlass des Ausbruchs des siebenjährigen Krieges die Professoren der Universität Göttingen ersucht 'sowohl ihre auswärtigen Correspondenten, als die sich dort aufhaltende auswärtige Studiosos' zu belehren, dass die Universität keine Beeinträchtigung ihrer Ruhe zu befürchten habe. Käuflich erworben wurden des Botanikers M. J. Schleiden meteorologische Tagebücher aus den Jahren 1833 bis 1847.

Dem wirtschaftlichen Fonds der Bibliothek wurde durch den Staatshaushalts-Etat für 1903 eine höchst erwünschte dauernde Erhöhung zu Teil. Auch gelang es den Bemühungen des vorgesetzten Ministeriums für 1904 eine namhafte Summe zur Verstärkung der elektrischen Beleuchtung in den Etats-Entwurf zu bringen.

Als Nachfolger des verstorbenen G. R.-R. Dziatzko wurde durch Bestallung vom 16. Februar 1903 und Ministerial-Erlass vom 28. Februar 1903 der Unterzeichnete, bis dahin Abteilungs-Direktor bei der Königlichen Bibliothek zu Berlin, zum Direktor der Bibliothek und zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät ernannt. Er übernahm am 1. April 1903 die Direktorial-Geschäfte. Der Hülfsbibliothekar Dr. Joachim wurde zum 1. April 1903 als Bibliothekar an die Königl. Universitäts-Bibliothek zu Berlin versetzt. An seine Stelle trat hier Dr. Born, bis dahin Assistent an der Königl. Universitäts-Bibliothek zu Marburg. Der Assistent Dr. Georg Schneider blieb zur Wahrnehmung einer Vertretung an der Königlichen und Universitäts-Bibliothek zu Breslau hier beurlaubt. Dr. Leder, der vom 1. April 1902 ab seiner Wehrpflicht genügte, nahm vom 1. April 1903 seinen Dienst als Volontär wieder auf. Mit Genehmigung des vorgesetzten Königl. Ministeriums übernahm Dr. Bollert eine Beschäftigung an den Bibliotheken der Firma Friedrich Krupp A. G. zu Essen vom 24. April bis 25. August 1903 und wiederum vom 1. Oktober 1903 ab, und war Dr. Daffis während des Sommerhalbjahrs sechs Wochen mit Ordnung einer Familien-Bibliothek beschäftigt. Am 28. September, nach bestandener Fachprüfung vereidigt, wird Dr. Bollert hier als Assistent geführt. Der Volontär an der Königlichen und Universitäts-Bibliothek zu Breslau Dr. Prochnow wurde zum 1. Juni 1903 hierher überwiesen und trat am 16. Juni hier ein. Durch Ministerial-Erlass vom 23. Oktober 1903 wurde hier Dr. Rudolf Seippel aus Neu-Alvensleben als Volontär zuge-

lassen; er trat am 4. November hier ein. Dr. Weissenborn wnrde nach hestandener Fachprüfung zn weiterer Beschäftignng vom 1. Oktoher 1903 ab der Königl. Universitäts-Bibliothek zu Halle überwiesen. Besondere Förderung wurde der Bibliothek zu Teil durch die Anshülfe, welche ihr Prof. Dr. Andreas auf dem Gebiete der von ihm vertretenen Sprachen Vorderasiens, besonders der eranischen, des Armenischen und Türkischen, gewährt.

Pietschmann.

Seminare, Institute und andere mit der Universität zu Lehrzwecken verbundene Anstalten.

Bei der theologischen Fakultät.

Die Übungen des Königlich theologischen Seminars wurden geleitet im Sommersemester 1903 von den Professoren Smend, Schürer, Tschackert, Knoke nnd Althaus; im Wintersemester 1903/04 von den Professoren Smend, Schürer, Bonwetsch, Knoke nnd Althaus.

Das Ephorat des Theologischen Stifts führte im Sommersemester 1903 Professor D. Knoke, im Wintersemester 1903/04 Professor D. Dr. Tschackert. Tschackert.

Bei der juristischen Fakultät.

Jnristisches Seminar.

Der Bücherbestand hetrug am Ende des Berichts-Jahres 3666 Nummern (= Bände) d. h. 121 mehr, als im Vorjahr. Durch Schenkungen hahen die Redaktion der Jheringschen Jahrhücher für Dogmatik (Archivio giuridico) und Herr Professor Dr. Rohert von Hippel (eigene Schriften) die Seminarhibliothek hereichert.

Johannes Merkel.

Bei der medizinischen Fakultät.

1.*) Anatomie.

Die erhetene elektrische Beleuchtungseinrichtung für die Arbeitsräume des Institntes konnte, obwohl sie sehr nötig ist, der allgemeinen Finanzlage wegen für dieses Etatsjahr leider nicht bewilligt werden.

*) Die Zahlen beziehen sich auf die Reihenfolge, in der das amtliche Verzeichnis des Personals der Universität die Institute aufführt.

Für die mikroskopische Sammlung wurde eine Anzahl von Serien embryologischer Präparate hergestellt.

Die Modellsammlung wurde durch Modelle der Gelenke der Extremitäten und solcher von der Entwicklung des Menschen vervollständigt.

Das Instrumentarium wurde durch einen Apparat zum Photographieren horizontal gelagerter Objekte und durch ein Immersionssystem von Winkel vermehrt.

Die Vorlesungen wurden in gewohnter Weise abgehalten.

Das Laboratorium wurde von einer Reihe von Laboranten zur Ausführung selbständiger Arbeiten und Doktordissertationen benutzt.

Der Assistent Dr. Abesser trat am 1. April 1904 aus und wurde durch Dr. Heiderich ersetzt. Im Übrigen ist das Personal das gleiche geblieben. Merkel.

2. Physiologisches Institut.

Im verflossenen Jahre wurde mit Rücksicht auf die Einführung des obligatorischen Praktikums eine grössere Reihe neuer Apparate für Lehrzwecke angeschafft, wofür vom Herrn Minister die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt wurden.

Ferner wurden im Auditorium während des letzten Wintersemesters eine grosse Anzahl neuer Sitzplätze eingerichtet, da sich die vorhandenen Plätze für den Besuch der öffentlichen Vorlesungen bei Weitem nicht ausreichend erwiesen.

Das Laboratorium wurde von einer stetig zunehmenden Zahl von Praktikanten besucht, welche selbständige Arbeiten ausführten hauptsächlich auf dem Gebiete des zentralen und peripheren Nervensystems, der Atmung und der Zellchemie.

Der Personalbestand des Instituts ist unverändert geblieben, nur kamen hinzu als Volontärassistenten die Herren Dr. med. Hans Winterstein und Dr. med. et phil. August Pütter.

Max Verworn.

3. Pharmakologisches Institut.

Mit den im Vorjahre zur Verfügung gestellten Mitteln wurden die, für die Elementaranalyse sowie Gasanalyse nötigen Apparate angeschafft und in den für diese Zwecke eingerichteten beiden Räumen aufgestellt. Ebenso wurden die gärtnerischen Anlagen der Fecht- und Turnhalle zur Anpflanzung von Gift- und Heilgewächsen in der in Aussicht genommenen Weise dem Institut nutzbar gemacht. Durch Anschluss an das Kanalsystem der Stadt konnten die bis dahin sehr ungünstigen hygienischen Verhältnisse

des Aborts beseitigt und durch ein Wasserkloset ersetzt werden. Im Sammlungszimmer, sowie in den beiden pharmakologischen Arbeitsräumen wurde der alte defekte Dielenfussboden mit Linoleum belegt.

Am 1. Oktober 1903 schied der bisherige Assistent Herr Dr. Harmsen aus dieser Stellung, um als Arzt in das Krankenhaus zu Hambnrg einzutreten; die Assistentenstelle wurde Herrn Dr. Walbaum ans Göttingen übertragen. Jacobj.

4. Pathologisches Institut.

Es wurden im Ganzen ausgeführt 332 Sektionen.

Davon kamen auf die chirurgische Klinik	89
„ „ „ „ medizinische Klinik	57
„ „ „ „ medizinische Poliklinik	4
„ „ „ „ Frauenklinik	27
„ „ „ „ Augenklinik	1
„ „ „ Privatsektionen	12
„ „ „ Leichen des Operationskurs	36
„ „ „ zugesandte Nengeborene	72
„ „ „ Heil- und Pflege-Anstalt	32

Die Zahl der Zusendungen aus Kliniken, aus der Stadt und von auswärts betrug (abzüglich der Neugeborenen) 1373.

Assistenten waren: I. Assistent Privatdozent Dr. Borrmann, II. Assistent: vom 1. April—1. Januar Dr. Amos, vom 1. Januar —1. April 1904 Dr. Küster. Ausserdem arbeiteten als Volontäre die Herrn Dr. Dr. Wendenbach, Agricola, Eller, Henkel, Tollens, Kösler, Campbell, Herwegh, Mohrmann, Voss, Seitz. Ferner arbeitete im Institut Dr. Matsuoka.

Ribbert.

5. Institut für medizinische Chemie und Hygiene.

Personalveränderungen sind im laufenden Jahre nur insoweit vorgekommen, als vom 1. Januar 1904 ab Herr Dr. Fehrs als Volontärassistent angestellt worden ist. Im übrigen ist noch zu bemerken, dass die Zahl der dem Institut von auswärts zur Untersuchung eingesandten Objekte, unter welchen namentlich Diphtherie und Typhusverdächtige Proben häufig gewesen sind, erheblich gestiegen ist.

In der dem Institut angegliederten Desinfektorenschule wurden 2 Kurse abgehalten, an welchen unter anderen anch 12 Krankenschwestern teilgenommen haben. v. Esmarch.

6. A. Medizinische Klinik und Poliklinik.

Die Zahl der vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 behandelten Kranken betrug in der medizinischen Klinik und Poliklinik 6837 Personen.

Am 21. August 1903 schied der Assistenzarzt der stationären Klinik Herr Dr. Dreger durch Tod aus, seine Stelle übernahm vom 22. August 1903 ab Herr Dr. Tintemann. Ferner gingen ab am 15. Januar 1904 der Assistenzarzt der stationären Klinik Herr Dr. Bickel und am 31. März 1904 der Assistenzarzt der Poliklinik Herr Dr. Wolter-Pecksen; für ersteren trat am 16. Januar 1904 Herr Dr. Schittenhelm und für letzteren am 1. April 1904 Herr Dr. Schmidt ein.

In der Verwaltung der vereinigten Kliniken sind Personalveränderungen während des Jahres 1903 nicht vorgekommen.

Ebstein.

6. B. Chirurgische Klinik und Poliklinik.

Die Zahl der auf den stationären Abteilungen der chirurgischen Klinik vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 behandelten Kranken betrug 2199, an welchen 1463 Operationen, davon 1245 in Chloroformnarkose, 16 in Äthernarkose und 202 mit Lokalanästhesie ausgeführt wurden.

In der chirurgischen Poliklinik kamen im gleichen Zeitraum 3476 Kranke zur Behandlung, an denen 740 kleinere Operationen, davon 360 in Chloroformnarkose und 74 mit Lokalanästhesie gemacht wurden.

Am 1. April 1903 trat Herr Dr. Jacobsthal als Assistenzarzt der stationären Klinik und Herr Dr. Heissmeyer als Assistenzarzt der Poliklinik ein; letzterer schied am 31. März 1904 wieder aus. Am 1. Oktober 1903 ging der zur Klinik kommandierte Stabsarzt der Marine Herr Dr. Tourneau ab und wurde durch den Stabsarzt der Marine Herrn Dr. Kunick ersetzt. Ferner schied am 31. März 1904 der Assistenzart der stationären Klinik Herr Dr. Fertig aus.

Braun.

6. C. Frauenklinik und Poliklinik.

Die Zahl der klinischen Geburten betrug 271, die Zahl der poliklinischen 66.

Kranke Frauen wurden aufgenommen 366. Die poliklinische Sprechstunde wurde von 786 Frauen besucht.

Als Assistent schied aus Dr. v. Scanzoni, neuangestellt wurde Dr. Birnbaum.

Runge.

7. Ophthalmologische Klinik.

In der Poliklinik wurden 3922 Kranke behandelt. Zur Aufnahme in die Klinik kamen 996 Patienten, an denen 697 grössere Operationen ausgeführt wurden. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 21923. Am 1. April 1903 schied Dr. Berger als Assistent aus und wurde durch Dr. Bertram ersetzt, am 1. Oktober trat Dr. Rieck als Volontärassistent ein. A. v. Hippel.

8. Psychiatrische Klinik und Poliklinik für psychische und Nervenkranke.

In die als psychiatrische Klinik zur Verfügung stehende Heil- und Pflege-Anstalt sind im Berichtsjahre aufgenommen 159 Männer und 131 Frauen. Durchschnittlich war die Anstalt mit 450 Kranken belegt. Zur Beobachtung und Begutachtung sind in die Klinik aus der forensischen und Unfallversicherungspraxis 20, in die Poliklinik 67 Fälle gekommen. Die Poliklinik zeigt eine stetige Steigerung der Frequenz. Es sind im letzten Berichtsjahre an 618 Patienten 4178 Konsultation erteilt worden.

Unter den nervenleidenden Patienten der Poliklinik befanden sich 90 psychisch Erkrankte, von denen nur 5 der Aufnahme in eine Anstalt oder Klinik bedurften. A. Cramer.

9. Poliklinik für Ohren- und Nasenkrankheiten.

In der Poliklinik für Ohren- und Nasenkrankheiten wurden 2010 Patienten neu aufgenommen, davon 1148 männlichen und 862 weiblichen Geschlechtes. Die Zahl der erteilten Konsultationen betrug 18783, die Zahl der behandelten Krankheitsfälle 3239.

Im Kindesalter standen 947 Kranke, von denen 492 männlichen und 455 weiblichen Geschlechtes waren. Von den Patienten hatten ihren Wohnsitz in Göttingen 852, ausserhalb Göttingens in der Provinz Hannover 807, in anderen preussischen Provinzen 273, in anderen deutschen Bundesstaaten 77, in Österreich 1.

Die Krankheitsfälle betrafen das äussere Ohr 127 mal, den Gehörgang 527 mal, das Trommelfell allein 17 mal, das Mittelohr 1514 mal, das innere Ohr 113 mal, die Nase und den Nasenrachenraum 941 mal.

Als Hülfs-Assistenzärzte waren tätig bis 30. September Dr. Mohrmann, seit 1. Oktober Dr. Uffenorde; als Volontärärzte Dr. Köhler, Dr. Tammena, Dr. Grahl, Flügge, Dr. Drewes und Zechel. Bürkner.

10. Tierarznei-Institut.

Es wnrden 810 grosse Haustiere in das Institut aufgenommen und zwar 794 Pferde und 16 Stück Rindvieh. Hiervon wurden auf Gewährsmängel untersncht 20 Pferde und 4 Stück Rindvieh.

Die Zahl der mit innereu Erkrankungen behafteten Tiere betrug 410 und zwar 407 Pferde und 3 Stück Rindvieh. An äusseren Erkrankungen wnrden behandelt 367 Pferde und 9 Stück Rindvieh.

Es starben 29 Tiere, für nnheilbar erklärt nnd deshalb getötet wnrden 11 Tiere; nnvollständig geheilt entlassen wurden 9 Stück.

In der Poliklinik wurden 1400 Stück kleine und über 2000 Stück grosse Hanstiere behandelt.

54 Kadaver bezw. Kadaverteile wurden znr Feststellung der Todesursache untersncht.

Veränderungen im Personalbestande kamen nicht vor.

Esser.

11. Zahnärztliches Institut.

Die Gesamtzahl der täglich im Institnt zur Behandlnng gekommenen Patienten vom 1. April 1903 bis 1. April 1904 betrug 1943 (im Vorjahre 1823).

In der operativen Abteilung wnrden unter anderem 1034 Zahnextraktionen ausgeführt nnd 1216 Füllungen (Cement 179, Amalgam 445, Gold 74, Porzellan 48, provisorische Füllungen 324, Wurzelfüllungen 146 gelegt.

In der zahntechnischen Abteilung wurden, ausser einer grösseren Anzahl Übnngsarbeiten an Modellen, für Patienteu 57 Prothesen mit insgesamt 290 Zähnen angefertigt.

Dem Institut ist seit Ostern 1903 seitens des Sanitäts-Amtes des XI. Armee-Korps die zahnärztliche Behandlnng der Militärpersonen des hiesigen Infanterieregiments vom Feldwebel abwärts übertragen.

Als Assistent fungierte am Institut Herr Zahnarzt Kasten.

Die Zahl der Studierenden der Zahnheilkunde betrug im Sommersemester 16 nnd 2 Mediziner, im Wintersemester betrug deren Zahl 20 resp. 1; die Zahl der zu Zahnärzten Approbierten betrug im laufenden Prüfungsjahre 6.

Die Sammlung des Institutes erfnhr eine wesentliche Bereicherung dnrch Geschenke des Herrn Zahnarztes Momme zu Göttingen (abnorm gebildete Zähne) und des Herrn Zahnarztes Dr. Stehr zn Roermond, Holland (Gypsabgüsse von menschlichen Kiefern mit Zahnanomalien).

Da die Räume des zahnärztlichen Institntes, welches nunmehr seit 10 Jahren besteht, in den letzten Semestern für die grössere Zahl der Studierenden nicht mehr ausreichten, so ist dasselbe in den verflossenen Osterferien baulich erweitert und renoviert. Die Räume der zahntechnischen Abteilung sind ganz erheblich vergrössert. Dieselben enthalten jetzt 15 Arbeitsplätze nnd anch genügend Platz zur Behandlung von Patienten in der zahnärztlichen Technik. Die Utensilien für die Gypsarbeiten und die beiden Schleifmaschinen sind jetzt in einem besonderen Raume untergebracht, wodurch die übrigen Laboratoriumsränme reinlicher gehalten werden können, und die Luft in denselhen auch stanhfreier ist.

Für die operative Abteilung, welche bereits vor 5 Jahren erweitert wurde, ist noch ein grösseres Wartezimmer geschaffen nnd die Klosettanlage mit Wasserspülnng versehen.

Während des Umbaues des Institutes wurde von dem Leiter desselben ein nnentgeltlicher Fortbildungskursns für Zahnärzte in Hannover ahgehalten. In Zukunft soll der Knrsns einmal im Jahre während der Osterferien in dem Institute stattfinden.

Heitmüller.

Bei der philosophischen Fakultät.

1. Philosophisches Seminar.

Angeschafft wurden nur eiuige für die praktischen Übnngen notwendig gewordene kleinere Apparate (Kommutatoren und Widerstände). Die einführenden experimentell-psychologischeu Übnngen wnrden von Herrn Dr. Ach, die experimentell-psychologischen Vorlesnngeu für Vorgeschrittenc (über psychophysische Methodik nnd die Psychophysik der Farhenempfindungen) von Professor Müller ahgehalten. Expcrimentell-psychologische Arheiten wurden nnter der Leitung heider Herren ausgeführt. Die Direktion.

2. Philologisches Seminar nnd Proseminar.

Das Seminar wurde in der gewohnten Weise von heiden Direktoren geleitet; in der Leitung des Proseminars wechselten die Direktoren semesterweise ah. Der Assistent Herr Dr. Rahhow hielt im Sommersemester lateinische, sein Nachfolger Herr Dr. Dittmann im Wintersemester griechische Sprachübungen ah. Für die Besetzung der 12 Stellen des Seminars mnsste aus einer grösseren Zahl von Bewerhern die Answahl getroffen werden; das

Proseminar war, entsprechend dem neuerdings wieder eingetretenen Andrang zum philologischen Stndinm, überfüllt.

F. Leo. E. Schwartz.

4. Archäologisches Seminar.

Die Interpretationsübungen des archäologischen Seminars fanden in herkömmlicher Weise statt; es beteiligten sich an denselben im Sommer 1903 sechs, im Winter 1903/4 elf Mitglieder.

K. Dilthey.

5. Archäologisch-nnmismatische Sammlung.

Die verschiedenen Abteilungen der Sammlnng mit Ausnahme der Münzen sind sämtlich vermehrt worden. Dass die Original-Antiken auch diesmal, obgleich ein Gesuch an S. Exzellenz den Herrn Unterrichtsminister um eine ausserordentliche Verwilligung unberücksichtigt geblieben, einen Zuwachs erfahren konnten durch eine Anzahl kleiner zum Teil wertvoller Gegenstände aus Bronze, Silber und Gold, wird einem Zuschuss von Seiten des Kgl. Kuratoriums verdankt.

Als Geschenke erhielt die Sammlung aus dem Nachlass der verstorbenen Frau Geh. Regierungsrath Wieseler durch gütige letztwillige Bestimmung der Erblasserin einen grösseren Gipsabguss, Nachbildungen von 6 Stücken des Hildesheimer Silberfundes und ein Album mit Photographien der Zuhörer F. Wieselers, das diesem i. J. 1887 bei der Feier seines fünfzigjährigen Doktorjubiläums überreicht worden war. Vom Königl. Unterrichtsministerium empfing die Sammlung den ersten Band von H. Brunns gesammelten kleinen Schriften, vom Vorstand des Breslauer Vereins für Geschichte der bildenden Künste R. Försters Publikation „Moritz von Schwinds Philostratische Gemälde.“

Die Katalogisirung der Antiken der Sammlung ist während des Sommers 1903 weitergeführt worden. K. Dilthey.

6. Gemälde- und Kupferstichsammlung.

Der zum Unterricht dienende Apparat ist durch 10 Photographien, 200 Diapositive und durch die Fortsetzungen der Lieferungswerke und Zeitschriften vermehrt worden.

Als Hülfsassistent fungiert seit dem 15. Juni 1903 Herr stud. phil. W. Sörrensen. R. Vischer.

7. Seminar für orientalische Philologie nnd allgemeine Sprachwissenschaft.

Die Zahl der Teilnehmer belief sich in den beiden Semestern des Berichtsjahres anf je 7. Die Bibliothek wurde aus den verfügbaren Mitteln nm 98 Nummern vermehrt; Herr Professor Pietschmann überwies ihr als Geschenk Lepsius' Ausgabe des bilinguen Dekrets von Kanopus. Die Geschäftsführung lag wiedernm in den Händen des Unterzeichneten. Sethe.

8. Seminar für dentsche Philologie.

Die Übungen wurden in der gewohnten Weise von den beiden nnterzeichneten Direktoren abgehalten, die Bibliothek erfuhr eine den Mitteln entsprechende Vermehrnng. Im Sommersemester 1903 setzte Prof. Heyne die Interpretation des Neidhart fort, Prof. Schröder behandelte das Volksbnch von Till Eulenspiegel, auf welches sich anch ein Teil der schriftlichen Arbeiten und Vorträge bezog. Die Zahl der Teilnehmer betrug 22.

Im Wintersemester 1903/4, wo das Seminar 19 Mitglieder zählte, legte Prof. Heyne seinen Übungen das mittelniederländische Volksbnch von Reinaert zu Grunde, Prof. Schröder liess in Vorträgen und schriftlichen Ausarbeitungen die Jugendwerke Schillers behandeln nnd leitete die Besprechung der schriftlichen Arbeiten, welche sich anf althochdeutsche Grammatik bezogen.

In den Übnngen des Proseminars, welche öffentlich in einem Hörsaal des Anditoriengebändes gehalten werden und einen Besnch von 50—70 Studierenden aufweisen, hat im S.-S. 1903 Prof. Heyne den Otfrid, Prof. Schröder Hänselmanns Mittelniederdeutsche Beispiele vorgenommen, im W.-S. 1903/4 hat jener das mhd. Gedicht „Moriz von Craon" interpretieren lassen nnd dieser gotische Übungen abgehalten. M. Heyne. E. Schröder.

9. Seminar für romanische Philologie.

Im romanischen Seminar wurde im Sommer 1903 mit 33 ordentlichen und 19 ansserordentlichen Mitgliedern der altfranzösische St. Alexis interpretirt nnd im Anschluss daran wurden textkritische Übungen vorgenommen. Während des Winters 1903/4 zerfiel das Seminar in zwei Abteilungen; in der einen, welche 30 ordentliche und 14 ansserordentliche Teilnehmer zählte, wnrde das altfranzösische Epos „Jonfrois" behandelt, in der andern, an welcher sich 10 Studierende beteiligten, wurden die Lieder Bertrans de Born

gelesen. Ansserdem wnrden in beiden Semestern die eingelieferten Arbeiten besprochen.

Die nenfranzösischen Übnngen hielt im ersten Semester Herr Lektor Halbwachs im Verein mit dem Assistenten, Herrn Comert, ab. Sowol die obere wie die nntere Abteilung wurde in Grnppen zerlegt, in welchen Sprech- nnd Leseühungen, sowie Übersetzungen ans jeder der beiden Sprachen in die andere vorgenommen wurden. So wurde das Drama „La Nonvelle Idole“ von François de Curel und ein psychologisches Werk „Le Rire“ von Henri Bergson gelesen nnd erklärt, ausserdem wurden einige Erzählnngen Heinrichs von Kleist ins Französische übertragen.

Zum 1. Oktober gaben die Herrn Halhwachs und Comert ihre Posten anf. An ihre Stellen traten die Herrn Jules Guerrey, bisher Lektor der französischen Sprache in Greifswald, und Joseph Claverie ans Paris, welche die Übungen in gleicher Weise fortsetzten. Stimming.

10. Seminar für englische Philologie.

Die Zahl der Teilnehmer am englischen Seminar betrng im Sommersemester 34, im Wintersemester 35. Im Sommersemester wurden Übungen zur neuenglischen Literatnrgeschichte, im Wintersemester altenglische Interpretationsübnngen abgehalten.

Im englischen Proseminar fand wie üblich im Sommersemester eine Einführnng in das Alt- und Mittelenglische, im Wintersemester eine solche in das Studium der englischen Phonetik statt. Die Zahl der Teilnehmer betrug im Sommer 59, im Winter 43.

Die Übnngen des englischen Lektors fanden in gesonderten Abteilungen für Anfänger und Vorgeschrittenere in der üblichen Weise statt. Ansserdem wurde Spenser's Shepherd's Calendar gelesen. In wöchentlichen englischen Vorträgen behandelte Lektor Prof. Dr. Tamson die englische Prosa in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Herr Assistent Vibert hielt in 3 gesonderten Knrsen englische Konversationsstunden ab.

Die Bibliothek erfuhr einen bedeutenden Znwachs durch eine ausserordentliche Spende des königlichen Ministerinms.

Morsbach.

11. Seminar für mittlere nnd neuere Geschichte.

Im historischen Proseminar leitete während des Sommersemesters 1903 Prof. Brandi die knrsorische Lektüre wichtiger

Geschichtsqnellen der Kaiserzeit, während des Wintersemesters 1903/04 der unter dem 11. Nov. 1903 berufene nnd mit der Leitung des Proseminars betraute Prof. Stein Anfänger-Übungen im Anschlnss an Geschichtsschreiber der Hohenstanfenzeit und an einige Hanptfragen der älteren hansischen Geschichte.

Im historischen Seminar hielt Prof. M. Lehmann im Sommer 1903 Übnngen über die Nürnberger Reichstage von 1522 und 1523, im Winter 1903/04 über die März-Revolution nnd den Ursprung des dentschen Parlaments von 1848; Prof. Brandi im Sommer 1903 Übungen über Urknndenbehandlung nnd Editionsarbeit an Originalen des diplomatischen Apparates, im Winter 1903/04 über nenere dentsche Historiographie.

Die Bibliothek wurde um 100 Nummern vermehrt.

M. Lehmann. Brandi.

12. Seminar für Versichernngswissenschaft.

Die Übnngen im Seminar für Versichernngswissenschaft sind in der bisherigen Weise von dem Unterzeichneten in Verbindnng mit den Herren Prof. Dr. Ehrenberg, Prof. Dr. Brendel nnd Dr. Gierke fortgeführt worden.

Die Zahl der Teilnehmer betrug im Sommersemester 42, im Wintersemester 45. Es fanden 17 Diplomprüfungen statt, von denen 2 ungenügend ausfielen, ansserdem zwei Wiederholnngs- und eine Ergänznngsprüfung. Lexis.

13. Staatswissenschaftliches Seminar.

Wie in den voraufgehenden Jahren, hat anch in dem zuletzt verflossenen die Geschäftsführnng des Seminars in den Händen des mitunterzeichneten Prof. Lexis gelegen; dagegen hat der mitnnterzeichnete Prof. Cohn die staatswissenschaftlichen Übungen geleitet wie in den früheren Jahren. Die Zahl der Mitglieder hat im letzten Sommerhalbjahr 20, im letzten Winterhalbjahr 22 betragen. Znm ersten Male hat ein weibliches Mitglied an den staatswissenschaftlichen Übnngen sich beteiligt, und zwar im Winterhalbjahr. Cohn. Lexis.

14. Diplomatischer Apparat.

Die Sammlnngen wurden im Jahre 1903/4 ans den, dnrch die Beihilfe des K. Knratorinms erhöhten, Mitteln entsprechend vermehrt. Wilh. Meyer. Brandi.

15. Geographischer Apparat.

Mit dem abgelaufenen Jahre sind die dem akademischen Unterricht an der hiesigen Universität gewidmeten Einrichtungen in ihr drittes Entwicklungsstadium getreten. Als 1875 die geographische Professur in Göttingen, wie an andern preussischen Universitäten, errichtet ward, wurde dem Fachvertreter jährlich die Summe von 300 Mark zur Beschaffung eines „geographischen Apparates" zur Verfügung gestellt. Man hatte damit wohl ausschliesslich Demonstrationsmittel für die Vorlesungen im Auge. Der 1879 verstorbene Professor der Erdkunde, J. H. Wappaeus, hinterliess seinem Nachfolger nur einige Atlanten, Wandkarten, einen Globus, einen Schrank und eine beträchtliche Summe nichtverbrauchter Fonds. Im Jahre 1880 übernahm der Unterzeichnete die Verwaltung. Die nächsten Jahre brachten zunächst eine nicht unwesentliche Bereicherung an eigentlichem Unterrichtsmaterial, das in einem der Hörsäle des Auditoriengebäudes, welchen der Geograph mit vielen andern Dozenten teilen musste, Aufstellung fand.

Es war daher für den Betrieb eine grosse Errungenschaft, als der Geograph 1883 in dem Neubau der K. Bibliothek ein geräumiges Sammlungszimmer unmittelbar neben dem wesentlich für die Zwecke geographischer Vorlesungen eingerichteten Hörsaal der Bibliothek zugewiesen erhielt. Im Jahre 1886 ward der gesamte Kartenbestand der Bibliothek (rund 17000 Einzelblätter) dem Geographen zur Verwaltung unterstellt; diese Kartenschätze fanden im Verein mit der Kartensammlung des Apparates in sieben grossen Kartenschränken auf dem abgeschlossenen Korridor vor dem Hörsaal Aufstellung. (Vergl. über die Entwickelung des Institutes bis 1887 die Chronik für das Rechnungsjahr 1889/90, S. 58—61).

Je mehr die Sammlungen sich vergrösserten und die praktischen geographischen Übungen zur Ausbildung gelangten, um so unzureichender wurden allerdings die genannten Räume. Der Andrang zum geographischen Studium wuchs in den letzten Jahren ungemein. Es ist bereits in der vorjährigen Chronik berichtet, dass diese Verhältnisse die K. Staatsregierung veranlassten, die Mittel zu einem Anbau an die K. Bibliothek im unmittelbaren Anschluss an die bisher vom geographischen Apparat benutzten Räume zu bewilligen. Der Bau ward im Jahre 1903 vollendet, die innere Ausstattung ist teilweise im vergangenen Winter beschafft, aber erst zu Ostern 1904 wirklich fertiggestellt, sodass

der Umzug erst mit Beginn des Sommersemesters 1904 sich vollzog. Dennoch erscheint es angebracht, die Beschreibung des Erweiterungsbaues schon der diesjährigen Chronik einzuverleiben.

Das geographische Institut, zu dem sich nunmehr der geographische Apparat tatsächlich ausgewachsen hat, verfügt fortan über folgende acht Räume.

1) Es ist ihm zunächst der Hörsaal verblieben, den es zwar z. Z. noch mit Direktoren des diplomatischen Apparats und der K. Bibliothek zu teilen hat; doch wird er von diesen wenig benutzt. Neu hinzugetreten ist dagegen unter den Benutzern Dr. Max Friederichsen, der sich im Herbst 1903 für Geographie an hiesiger Universität habilitierte. Über die Vermehrung der Sitzplätze im Hörsaal ist in vorjähriger Chronik berichtet. Neu hinzugekommen ist im Berichtsjahr ein trefflicher Projektionsapparat und die unzureichende bisherige elektrische Beleuchtung ist durch 8 grosse Nernstlampen ersetzt. 2) Das bisherige unmittelbar anstossende Sammlungszimmer von 41 qm Grundfläche ist durch Entfernung der Institutsbibliothek und der Instrumentenschränke entlastet und dient fortan einerseits lediglich zur Aufbewahrung der Demonstrationsmittel für Vorlesungszwecke, andererseits als Zimmer für den Direktor. 3) Die grosse Kartensammlung ist in dem breiten und langen Korridor verblieben, der durch Glastüren und elektrisches Licht an Helligkeit im Ganzen das wieder gewonnen hat, was ihm durch den Verlust des grossen Fensters an seinem Westende, das jetzt den Zugang zum Anbau bildet, entzogen ward. Indirekt bekommt der Korridor von dieser Seite freilich auch jetzt noch Licht, indem die Fensterwand völlig ausgebrochen ist und der Teil des Kartenzimmers im zweiten Stock des Anbaues, welcher an jene Fensterwand stösst, Oberlicht erhielt.

Am Ende des geschilderten Korridors führen fünf Stufen in den unteren Stock des westlich der Bibliothek angefügten Anbaues. Nach den Aussenfronten ist dieser ein hübscher Sandsteinbau, der von der Nordseite einen eigenen Eingang besitzt. Dadurch ist der Zugang zu dem Institut fortan unabhängig von Öffnung oder Schliessung des Bibliothekstores und die Räume können auch ausserhalb der Bibliothekstunden benutzt werden. An einen kleinen durch Glastüre geschlossenen Vorraum mit Garderobeeinrichtungen schliessen sich nach Süden 4) Dunkelkammer und 5) Waschraum, nach Westen 6) das geographische Lesezimmer.

Dieses letztere umfasst 68 qm. Grundfläche, ist mit Parquett belegt, (aber nicht unterkellert) und mittelst dreier sehr breiter

Fenster trefflich erhellt. Die Abendbeleuchtung geschieht durch 6 Nernstlampen. Hier hat die Institutsbibliothek Aufstellung gefunden und der Assistent des Instituts seinen Arbeitsplatz erhalten. Drei grosse Tische mit 18 Sitzplätzen nehmen das Innere ein. Längs der Fensterwand stehen fünf verstellbare Zeichentische. Das Lesezimmer, fortan von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends geöffnet, dient zugleich an einzelnen Tagen für praktische Arbeiten Fortgeschrittener, denen Schubkästen und jene Zeichentische zugewiesen sind. Ein grosser Ständer hat die vorhandenen Reliefs aufgenommen.

Das obere Stockwerk des Anbaus ist von dem grossen Korridor durch eine der in die obern Bibliotheksräume führenden Treppen zugänglich, welche weiter nach oben durch eiserne Gitter verschlossen ist. Vom ersten Treppenabsatz gelangt man in einen 33 qm. grossen 7) Vorraum (Kartenzimmer), der seiner weitern Ausstattung noch entgegensieht. Abgesehen von einem grossen Fenster nach Süden ist es am Nordende durch das oben geschilderte Oberlicht ausgezeichnet beleuchtet. Zunächst werden hier einige Arbeitsplätze eingerichtet werden und es soll das gesamte Instrumentarium des Instituts hier seine Aufstellung finden. Durch zwei Türen am untern und obern Ende gelangt man von diesem Vorraum 8) in den 71 qm. grossen Zeichensaal, den gleichfalls drei breite nach Westen gelegene Fenster erhellen. Auch ist er für den Gebrauch am Abend mit Nernstlampen ausgestattet. Im Zeichensaal, der eine Breite von 6,2 Metern und eine Länge von 10,7 Metern hat, sind in sechs Reihen 16 Doppelzeichentische von je 2 Plätzen aufgestellt, die auch mit Schubkästen, Klappen für Reissbretter und Sitzhöcken versehen sind. Dem Einzelplatz konnte freilich eine grössere Breite als 95 cm. nicht zugestanden werden. An der nördlichen Schmalseite des Saales zieht sich über einem Podium eine drei Quadratmeter grosse Tafel mit matten Quadratlinien entlang. Leider hat sich der Raum gleich bei seiner ersten Benutzung als zu klein erwiesen. Es lagen zu Ostern 1904 40 Meldungen zu den kartographischen Übungen bei 32 festen Arbeitsplätzen vor. Fünf provisorische wurden darum noch angebracht. Im übrigen entspricht die neue Einrichtung allen Wünschen. Der Dozent kann bequem an jeden der Plätze herantreten, um die Zeichnungen zu kontrollieren.

Mittelst einer Leiter kann man durch eine Lucke vom Zeichensaal auf das z. T. flache Dach des Anbaus gelangen. Sämtliche Räume sind an die Zentralheizung der Bibliothek ange-

schlossen. Die Ausstattung der neuen Räume ist zweckentsprechend, wenn auch durchaus einfach gehalten.

Durch die neuen Einrichtungen ist nun endlich die Möglichkeit geboten die praktischen Übungen für Fortgeschrittene unter Ausnutzung des reichen Kartenmaterials des Institutes und der guten kartometrischen Instrumente auszudehnen. Im Zeichensaal, dem davorliegenden Vorraum und im Lesezimmer konnten feste Arbeitsplätze geschaffen werden, an denen die Studierenden auch ausserhalb der für geographische Übungen festgesetzten Stunden in Ruhe arbeiten und erforderlichen Falles Karten ausbreiten oder selbst Karten grossen Formates entwerfen können. An diesen, von dem sog. kartographischen Kurs unabhängigen Übungen nahmen im Sommer 1903 33, im Winter 1903/4 29 Studierende teil. Die Handbibliothek des Institutes ist im Berichtsjahr um 73 Bände vermehrt, zeigt aber den neuen Bedürfnissen eines geographischen Lesezimmers gegenüber noch sehr erhebliche Lücken, besonders an Zeitschriften. Die Kartensammlung erhielt ausser der den Zeitschriften entnommenen und geographisch eingeordneten Karten einen Zuwachs von 167 Blatt, darunter 129 topographische Karten bezw. Messtischblätter und wertvolle photographische Reproduktionen von Reisekarten des 16. Jahrh. Die Handkarten für Vorlesungszwecke wuchsen um 1141 Stück. Ausserdem wurden 5 ältere und neuere Atlanten angeschafft.

Gering war der Zuwachs an Diapositiven und sonstigen Abbildungen, sowie an Utensilien für das Kartenzeichnen. Ein neuer Cyclostyle-Apparat ist für Tabellen und rohe Kartenskizzen, die in den Vorlesungen zur Verteilung kommen, vielfach angewandt.

An Geschenken, erhielt der Apparat, abgesehen von den im Austausch gegen das geographische Jahrbuch empfangenen topographischen Karten aus Dresden, Kopenhagen, Kristiania, Stockholm, Madrid, Stuttgart, Wien von Seiten des K. Ministeriums die Messtischblätter der Aufnahme von 1902 und die Fortsetzungen des Internat. ethnograph. Archivs sowie des Limeswerkes. Des weitern verdankt das Institut Geschenke an Büchern oder Karten im Berichtsjahre den folgenden Gebern: Landgerichtsrat Bennholt in Halle a./S., Dr. Ludw. Friederichsen in Hamburg, Dr. Max Friederichsen in Göttingen, Professor Hassert in Köln, Dr. Lücken, Dr. Michow in Hamburg, den Herren H. Wagner und v. Debes in Leipzig, Dr. Ed. Wagner in Leipzig, A. Wolkenhauer in Göttingen, dem unterzeichneten Direktor, dem Geological Survey of Canada, dem Reichsmarine-Amt, dem Geographischen Institut in Berlin. H. Wagner.

16. Mathematisch-physikalisches Seminar.

Die Prof. Schilling und Wiechert sind in die Direktion des Seminars miteingetreten.

Beim mathematischen Lesezimmer wurden im Sommersemester 188, im Wintersemester 207 Mitgliederbeiträge abgeliefert. Unter dem Drucke der so gesteigerten Frequenz ermöglichte sich eine Erweiterung der Lesezimmerräumlichkeiten, indem das bisher von der Sammlung mathematischer Instrumente und Modelle im Auditorienhause benutzte Zimmer dem Lesezimmer zugeschlagen, für die Sammlung aber das Auditorium 19 eingeräumt wurde.

Klein.

17. Sammlung mathematischer Instrumente und Modelle. (Abteilung A und B).

Als wichtigste Änderung ist vorab zu nennen, dass die Sammlung entsprechend dem gesteigerten Umfange des Betriebes in 2 Abteilungen zerlegt wurde:

Abt. A für mathematische Modelle (unter Direktion von Prof. Klein) und

Abt. B für graphische Übungen und mathematische Instrumente (unter Direktion von Prof. Schilling).

Bei Abteilung A (die ausschliesslich im Auditoriengebäude aufgestellt ist) fungierte als Assistent bis zum 1. Oktober 1903 Hr. Conrad Müller, seitdem Hr. Schimmack. Von der Transferierung in das Auditorium 19 ist bereits unter Nr. 16 Bericht erstattet.

Bei Abteilung B (welche im Auditoriumgebäude die elektrische Projektionseinrichtung und übrigens die Einrichtungen im Hause Hospitalstr. 12 umfasst) war bis zum 1. Oktober 1903 Hr. Wiechmann, seitdem Hr. Kuhse als Hülfsassistent angestellt. Der Sammlung wurde seitens der Firma Friedrich Krupp in Essen a./R. eine vollständige Zusammenstellung von Apparaten der Markscheidekunst geschenkt, ausserdem wurde aus den Mitteln, welche von der Göttinger Vereinigung zur Förderung der angewandten Physik und Mathematik bewilligt wurden, die geodätische Sammlung durch Anschaffung weiterer Apparate, insbesondere eines Phototheodoliten, wesentlich ergänzt.

Die Übungen im Institut Hospitalstrasse 12 wurden im S.-S. 1903 von 63, im W.-S. 1903/4 von 48 Teilnehmern besucht.

F. Klein. Fr. Schilling.

18. Zoologisch-zootomisches Institnt.

Im Personal des Institntes ist keine Veränderung vorgekommeu. Mit der Bearbeitung einer Sammluug von Polychaeten war Herr Dr. Augeuer beschäftigt.

Im neugebauteu Nordflügel des Instituts siud mit Beginn des Sommer-Semester nunmehr sämtliche Ränme für Unterrichtszwecke in Beuutzung genommen. Mit der Einrichtung des früherеu Hörsaales und der Arbeitszimmer für die Zwecke der Sammlung ist der Anfaug gemacht.

Die Zettelkataloge für die Polychaeten und die Scolopendriden wurden fortgeführt.

Von deu Zugängen zur Sammlung sind hervorzuheben: aus dem Kreise der Wirbelloseu: eine Sammluug von fossilen Hexactivelliden und von Anelideu aus Neuseeland uud dem stillen Ozean — aus dem Kreise der Wirbeltiere exotische Amphibien und Reptilien, darunter die grosse Testudo vicina von den Galopagos — von Säugern seltenere charakteristische kleinere Arten aus West-Afrika und von grossen Tieren ein Felis leo seuegalensis, ein Tapinus americauus uud 1 Ursus arctos, var piscator vou Wladiwostok, alle in Balg uud Skelett.

Im Tausch erhielt die Sammlung vou Herrn Prof. Köhler in Lyon Tiefseetiere ans der Expedition der „Caudan", von Herrn Prof. Jijima iu Tokio Ceratocephale osawai Ij.

Zu Dank für Gescheuke wurde die Sammlung verpflichtet:

Herrn Prof. Tylor in Amherst für uordamerikanische Amphibieu und Reptilien, Frau Professor Hoppe für eine Liothrix lutea Vieill., Herrn stud. Quantz für 2 Gallinula chloropus nnd Herrn Behrens in Braunschweig für eiue ans dem Nachlasse seines Sohnes, Dr. W. Behreus, stammeude Sammlung von Schlaugen, Eidechsen, Amphibien, Arachniden und Insekten, zum Teil aus Nordafrika und Teneriffa. Ehlers.

19. Ethnographische Sammlung.

In der ethnographischen Sammlung wnrde die im vorigen Jahre begounene Umstellung zu Ende geführt; dabei wurdeu ältere Schränke beseitigt und durch geräumigere, im Vorrat vorhaudene, ersetzt.

Durch Kauf erwarb die Sammlung von Herrn Professor Dr. Bürger in Santiago 70 Stück araukanischer Ethuographica uud eine Anzahl vou Photographieu nach solchen. Nach Einreihung dieser Stücke zählt der Katalog der Sammlung jetzt 1797 Nummern. Ehlers.



20. Mineralogisch-petrographisches Institut.

Nach einem Erlass des vorgesetzten Herrn Ministers vom 10. August 1903 konnte die innere Einrichtung des Erweiterungsbaues aus Ersparnissen beim Neubaufonds ergänzt werden.

Durch Aufstellung neuer Schränke in dem alten Hörsaal, dem petrographischen Saal und dem Schausammlungssaal ist eine übersichtliche Anordnung der Unterrichtssammlungen und die Einordnung des bisher in Kisten verpackten Teiles der Hauptsammlung ermöglicht worden.

Unter den Geschenkgebern sind hervorzuheben: Geheimer Bergrat Sympher in Klausthal, cand. rer. nat. L. Loewenstein, Chefingenieur V. de Souza Brandão in Lissabon, Gewerkschaft Hohenzollern in Freden, Gewerkschaft Kalibergwerk Asse, Chemiker C. Przibilla in Vienenburg.

Vom 1. August 1903 bis 31. März 1904 war Herr cand. rer. nat. Oskar Weigel Hülfsassistent. Th. Liebisch.

21. Geologisch-paläontologisches Institut.

Das geologisch-paläontologische Institut erhielt Bereicherungen namentlich an Fossilien der unteren Kreide und der Jura-Formation des nordwestlichen Deutschland, aber auch Frankreichs etc., sowie der oberen Kreide, des Tertiär-Gebirges, der deutschen und alpinen Trias, des Übergangs-Gebirges, namentlich auch eine grosse Suite Ammoniten aus dem oberen Muschelkalk von Serajewo, ferner Gesteine und verschiedene geologisch interessante Vorkommnisse als Geschenke, durch eigenes Sammeln auf Exkursionen, Ankauf, Tausch und durch die Belegstücke zu der Dissertation des Herrn Dr. Schlunck.

Gaben verdankt das Museum unter Anderen den Herren Bock von Wülfingen, Bode, Friederichsen, v. Fritsch, Fugger, Hoyer, Kilian, Koert, Krüger, Müller, Steuer und Windhausen.

Diese Zugänge wurden grösstenteils bearbeitet und eingeordnet, und in den neuen Räumen für die Provinzialsammlung wurde die Aufstellung der Schausammlung so weit gefördert, dass sie ihrem Zweck im Wesentlichsten genügen.

Assistent war vom 1. April bis 1. Juli und vom 1. Oktober an Herr cand. A. Mestwerdt, vom 1. Juli bis 1. Oktober Herr stud. R. Wichmann, und vom 1. Oktober an Hülfs-Assistent Herr stud. P. Person. von Koenen.

22. Botanischer Garten, botanisches Museum und pharmakognostische Sammlung.

1. Der botanische Garten stand mit 107 Gärten des In- und Auslandes in regem Austausch von Pflanzen und Sämereien. Von letzteren wurden 4120 Portionen abgegeben, für dieselben gingen 2210 Portionen ein; von lebenden Pflanzen wurden 280 abgegeben, dafür 453 Stück eingetauscht. Durch diesen Tauschverkehr konnten u. a. seltenere Alpenpflanzen und eine Kollektion wertvoller Freilandfarne in besonders interessanten Varietäten und Formen erworben werden, so dass die im Vorjahr neu angelegte Farnpartie schon jetzt eine der reichhaltigsten unter den existierenden ist. Ausserdem sind besonders mehrere Bromeliaceen und Cyclanthaceen zu nennen, die der Garten bisher nicht besass.

Herr Konsul Redemann in Colombo schickte Sämereien und eine schöne Sammlung junger Palmen und anderer Gewächse aus Ceylon als Geschenk, ebenso Herr Leutnant Schultze aus Brandenburg a. H. eine Anzahl epiphytischer lebender Orchideen vom Niger. Fast alle diese Pflanzen sind gut angewachsen und haben z. T. schon geblüht.

Durch Kauf erwarb der Garten 380 Stück in Brasilien (Santa Catharina) gesammelter lebender Orchideen, die durchweg vortrefflich gedeihen. Eine grosse Zahl derselben kam inzwischen zur Blüte und konnte daher bestimmt werden. Ebendaher erhielt der Garten sehr zahlreiche Sämereien von Solanaceen, Melastomaceen, Begoniaceen, Lianen, Palmen etc., deren Kultur in vielen Fällen geglückt ist und auch mehrere in die europäischen Gärten bisher nicht eingeführte Arten ergeben hat.

Der Direktor sammelte für den Garten und das Versuchsfeld auf dem Brocken gegen 6000 Exemplare lebender Alpenpflanzen aller Art in den Vogesen, im Schwarzwald, Jura und hauptsächlich in den Hochgebirgen des Dauphiné, die sämtlich gut angewachsen sind, so dass ihr Fortkommen gesichert ist.

Der Aufbau des neuen Alpinums wurde vollendet. An Gesteinsarten gelangten dabei Granit, Basalt, Dolerit, Sandstein und der Hauptmasse nach Muschelkalk zur Verwendung. Zwei durch die bereits im vorigen Jahr gelegte Wasserleitung gespeiste Wasserläufe durchziehen die Anlage und dienen zur Berieselung feucht zu haltender Stellen. Für folgende Florengebiete sind 12 gesonderte Hügelgruppen hergestellt worden: Arktisches Gebiet und nordische Glazialzone, Harzgebirge, Sudeten und Karpathen, montane Region der deutschen Gebirge, nördliche Kalkalpen, Cen-

tralalpen, West- und Seealpen, Pyrenäen und spanische Gebirge, Balkan und westasiatische Gebirge, Kaukasus, Himalaya und centralasiatische Gebirge, nordamerikanische Gebirge. Die Anlage ist so ausgeführt worden, dass Geröllfelder, Wiesenflächen, sonnige und schattige Felsabhänge, Gesteinsritzen, Wasserläufe u. s. w. es ermöglichen, den verschiedenartigsten Ansprüchen der alpinen Gewächse zu genügen und dadurch deren Gedeihen zu sichern. Zugleich stellt die Gesamtanlage ein ansprechendes landschaftliches Bild dar, für welches der Aufbau der bayerischen Alpen südlich von München als Vorlage gedient hat. Mit der Bepflanzung der Hügel wurde im Herbst 1903 begonnen, im Frühjahr ist sie vollendet worden. Die hierzu erforderlichen Pflanzen waren teilweise in den letzten Jahren aus Samen herangezogen worden, teilweise wurden sie von anderen botanischen Gärten eingetauscht, zum grössten Teil sind sie vom Direktor gesammelt worden. Das alte Alpinum wurde abgetragen und das dadurch gewonnene Material zum Aufbau der neuen Anlage mit verwendet.

An der Stelle des alten Alpinums sind Kästen zur Kultur von Insektivoren aufgestellt worden. Die Sammlung an solchen hat sich in den letzten Jahren durch eigene Heranzucht wesentlich vervollständigt, so dass der Garten auch in dieser Hinsicht jetzt einer der bestversehenen ist.

2. Das Versuchsfeld auf dem Brocken wurde durch mehr als 1000 Stück Gebirgspflanzen bereichert, die wissenschaftlichen Beobachtungen wurden fortgesetzt und vervollständigt.

3. Botanisches Museum bezw. Institut. Von den Ankäufen für das Herbarium sind zu nennen: Pflanzen aus Österreich-Ungarn, Natal etc., Violae exsiccatae ed. Becker. Für das Museum wurde eine sehr reichhaltige Sammlung (ca. 1000 Arten) aus Brasilien erworben. Sie umfasst Holzabschnitte, Farnbäume, Lianenstämme, Kletterwurzeln, Palmenstämme, Melastomaceenhölzer, trockene und in Formol konservierte Blüten und Früchte, Sämereien, Bambus, Rohrarten, Dornhölzer, Zuckerrohr, getrocknete Bromeliaceen und Orchideen, Geflechte, Herbarpflanzen u. a. m. — Das hinterlassene Herbarium des im Dezember 1903 verstorbenen Dr. W. J. Behrens in Göttingen wurde dem Museum durch den Vater des Verstorbenen, Herrn Rentner G. Behrens in Braunschweig, als Geschenk überwiesen. Es enthält ca. 4000 Arten in 41 Faszikeln; die Pflanzen stammen in 24 Faszikeln aus Mitteleuropa, in 5 von den Canarischen Inseln, in 7 aus Algerien, in 2 aus Madeira, in je 1 von den Azoren, aus Kleinasien und von St. Thomas. — Herr Stadtgärtner Ahlhorn schickte interessante

Verbildungen und lebende kranke Pflanzen aus den städtischen Anlagen von Göttingen. — Von Herrn Oberst a. D. L. Maurenbrecher in Tji-Badak anf Java, dem Vater eines unserer Studierenden, erhielten wir durch des Letzteren Vermittlung eine schöne Sammlung javanischer Pflanzen und Prodnkte, insbesondere Farne, Moose und Licheuen, zahlreiche Bambussorten, Rohmaterialien von Palmen, Kaffeeproben, Chinarinden, Fruchtrispen von Reissorten etc. — Herr Dr. van Leerssum in Bandoeng auf Java schenkte eine vollständige äusserst sorgfältig ausgeführte Kollektion znr Kenntnis der Cinchonapflanzen: 24 Arten und Hybriden in Blättern, Blüte, Frucht und Rinde. — Vom Königlichen Universitäts-Kuratorinm wurde das „Rumphius-Gedenkboek" an die Handbibliothek des Institntes überwiesen. — Die Herreu Geheimer Bergrat von Koenen, Professor Stimming, Privatdozent Friederichsen, Dr. Rieck, Dr. Heiderich und Leutnant Friederici in Göttingen, Lentnant Schultze in Westafrika, Professor Giltay in Leyden, Consul Redemann in Colombo, Dr. Rimella in Muanza (Ostafrika), Dr. F. Trommsdorff in Windhoek und der Direktor überliessen Negativplatten oder Bilder zur Herstellung von Diapositiven für die Vorlesungen über Pflanzengeographie und Systematik; diese betreffen Vegetations-Ansichten aus den Alpen, dem Kaukasus und der Krim, aus Centralasien, Ostindien, Ceylon, China, Java, Südseeinseln, Chile, Patagonien, Florida, Ostafrika, den Nigergegenden, aus Westafrika und von den Canaren.

Allen Vorgenannten gebührt aufrichtiger Dank für die reichen, wertvollen und für den Unterricht ausgezeichnet nutzbaren Zuwendungen.

Im Herbarium sind sämtliche Farnflanzen durchgearbeitet und neu geordnet worden.

4. Die pharmakognostische Sammlung ist dem Bedürfnis entsprechend ergänzt worden.

5. Personal. Der am 1. März ausgeschiedene Gartendiener Ernst Kreitz wurde durch den bisherigen langjährigen Arbeiter am Garten Heinrich Ahlbrecht aus Elliehausen ersetzt.

A. Peter.

23. Pflanzenphysiologisches Institut.

Angeschafft wurden ein grosser Klinostat nach Pfeffer von Mechaniker Albrecht in Tübingen, ferner eine Anzahl botanischer

Objekte, Hölzcr, Lianen u. s. w. von Sammler Grossmann in Joinville, S. Brasilien.

Im Personalbestande sind Änderungen nicht eingetreten.

Berthold.

24. Sternwarte.

Im Personalbestande sind Änderungen nicht eingetreten.

Neu angeschafft wurden eine Werkstatteinrichtung, ein Apparat zur Ausmessnug von photographischen Platten, ein Passageninstrument von G. Heyde. In den Beobachtungsräumen wurde electrische Belenchtung im Anschluss an das städtische Netz eingeführt.

Die von Dr. Meyermann begonnene Vermessung der Gegend des Orionnebels wurde zu Ende geführt. Die übrigen Arbeiten werden fortgesetzt. Insbesondere werden die Versuche znr photogr. Polhöhenbestimmung auf Grund einer Bewilligung der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften in größerem Maßstabe in Angriff genommen. Schwarzschild.

25. Physikalisches Institut.

A. Abteilung für Experimentalphysik und für angewandte Elektrizitätslehre.

Die regelmässigen praktischen Übungen waren im vergangenen Jahre von einer ungewöhnlich grossen Zahl von Studierenden besucht. Ebenso war eine grössere Zahl von vorgeschrittener Praktikanten mit der Ausführung selbständiger Arbeiten beschäftigt. Diese bezogen sich vorzugsweise auf die Erscheinungen der elektrischen Entladungen in Gasen und auf die Ionisierung der Lnft.

Die auf dem Gebiete der angewandten Elektrizitätslehre ausgeführten Arbeitcu betrafen vorzugsweise das Problem der Erzeugung regelmässiger elektrischer Schwingungen und damit zusammenhängende Fragen der drahtlosen Telegraphie.

Riecke. Simon.

B. Abteilung für mathematische Physik.

Irgendwelche Veränderungen haben nicht stattgefunden. Die im Institnt durchgeführten Messnngen bezogen sich besonders anf Probleme der Metallreflexion, der Piezoelektrizität, der chemischen Wirkung von Kathodeustrahlen, der spezifischen Wärme von Gasen, der Mischungswärme von Flüssigkeiten. Voigt.

C. Abteilung für technische Physik.

Der schon in der Chronik für 1902 erwähnte Erweiterungsbau des Instituts für technische Physik wurde im S.-S. 1903 in Betrieb genommen und in demselben zum ersten Male ein Praktikum für „Festigkeitslehre und Hydromechanik“ mit etwas über 20 Studierenden abgehalten. Daneben lief das bisherige Praktikum an kalorischen Maschinen mit gleichbleibender Frequenz.

Aus den von der kgl. Staatsregierung bewilligten Mitteln wurde das Instrumentarium des Instituts vervollständigt. Von wissenschaftlichen Arbeiten wurde eine solche über den Verbrennungsvorgang im Dieselmotor durch Herrn Ingenieur W. Luyken, der im W.-S. 1903/4 hierauf promovierte, zum Abschluss gebracht, ausserdem durch den Unterzeichneten die Untersuchung der Veränderlichkeit der spezifischen Wärme des überhitzten Wasserdampfes.

Als Assistent fungierte bis 29. Febr. 1904 Herr dipl. Ingenieur Dr. W. Hort, der im S.-S. 1903 auf eine theoretische Arbeit über Kraftmaschinenregulierung promovierte, vom 1. März ab dessen jüngerer Bruder dipl. Ingenieur H. Hort.

H. Lorenz.

26. Institut für Geophysik.

Bis zum Herbst war Herr Dr. F. Linke Assistent, dann trat Herr stud. Schering an seine Stelle.

Eine besondere Bewilligung der Kgl. Regierung machte es möglich, im Frühjahr einen Satz erdmagnetischer Variationsinstrumente anzukaufen, welcher bei der von Prof. Birkeland geleiteten norwegischen Polarexpedition 1899—1900 verwendet worden war.

Die im Auftrage der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften unternommenen luftelektrischen Arbeiten wurden von Herrn Dr. Gerdien weitergeführt. Auf Anregung von Herrn Geh. Rat Riecke wurden hierfür von der Kgl. Regierung noch besondere Mittel gewährt, und es kam überdies private Hülfe von Herrn Prof. Nernst hinzu. So konnten die Arbeiten des Institutes durch zwei Ballonfahrten von Göttingen aus (im Juli und August) unterstützt werden. Ferner gestattete der Vorsteher des aeronautischen Observatoriums in Berlin, Herr Geh. Rat Assmann, dass Herr Dr. Gerdien mit den Göttinger Apparaten an zwei Ballonfahrten von Berlin aus (im Oktober und November) teilnahm.

E. Wiechert.

27. Chemisches Laboratorinm.

Am 1. Oktober 1903 schied Dr. Arth. Schennert als Assistent ans nnd an seine Stelle trat Dr. Ad. Steindorff.

Von der Firma Bayer & Co. in Elberfeld wurde dem Laboratorium für Versnchszwecke ein stählerner Antoclav nnd für die Uuterrichtssammlnng eine Znsammenstellung von Faserstoffen geschenkt. Wallach.

28. Institut für anorganische Chemie.

In den ersten Monaten des Jahres 1903 wurden 5 Ränme im Gebäude der Gemäldesammlnng zu einem provisorischen Laboratorinm für anorganische Chemie hergerichtet. Im März begannen die Arbeiten im Laboratorium. In deu Herbstferien wurden 3 weitere Ränme nnd ein Anditorium in demselben Gebände znm Laboratorinm hinzngezogen und ein gedeckter Gang in die frühere Waschküche auf dem Hofe der alten Franenklinik angelegt.

Als Assistenten fungierten die Herren Dr. Rner und Dr. Hüttner. Tammann.

29. Physikalisch-chemisches Institnt.

Als Assistenten fanktionierteu im Berichtsjahre die Herren Prof. Dr. A. Coehn nnd Dr. F. Krüger. Von baulichen Änderungen ist nichts zn erwähueu nnd anch sonst wurde der Betrieb des Instituts in gewohnter Weise weitergeführt. — Die Publikationen des Institutes beschäftigteu sich ausser mit elektrochemischen und allgemein physikalisch-chemischen Frageu hauptsächlich mit chemischen Gleichgewichten von gasförmigeu Systemen bei hohen Temperaturen. Nernst.

30. Agricultnr-chemisches Laboratorium.

Die vorbereitenden, die analytischen und die präparativen Arbeiten der Praktikanten, sowie die wissenschaftlichen Untersuchnngen von Pflanzenstoffen, besonders von Fucnsarten nud anderen Seegewächseu, von Kohlenhydraten nnd Derivaten derselben wie Fncose nnd Fnconsäure, von Pentosanen und Methylpentosanen, sind im agricnltnr-chemischen Laboratorinm wie früher geleitet und fortgeführt worden; die Untersnchung über die Bestimmung des Schwefels in Pflanzenstoffen ist abgeschlossen worden, und die Untersuchung einiger Cyanmetall-Verbindungen ist der Beendigung nahe.

Einige Resultate dieser Arbeiten sind in den Dissertationen von Barlow und Müther sowie in den Berichten der deutschen chemischen Gesellschaft und in dem Journal für Landwirtschaft niedergelegt worden.

Assistent des Instituts war Herr Dr. H. Boetticher.

B. Tollens.

31. Landwirtschaftliches Institut.

Im Jahre 1903 erfuhr die Bibliothek des Instituts die nötigen, den Bedürfnissen des gesamten akademischen landwirtschaftlichen Unterrichtes dienenden Ergänzungen und sonstige Erweiterungen. Auch die Sammlungen, namentlich die Sammlung für Tierzuchtlehre, wurden wesentlich bereichert, theils durch die Erwerbung von Lehrmitteln und Präparaten, teils durch Beschaffung von Apparaten, welche wissenschaftlichen Arbeiten dienen.

Die Einrichtung des Laboratoriums für Chemie und Bakteriologie der Milch wurde durch die Erwerbung neuer Apparate, darunter ein vorzügliches Universalrefraktometer von Zeiss in Jena, weiter vervollständigt. Im Laboratorium, das in erster Linie dem Unterricht dient, wurden im Jahre 1903 auch verschiedene Arbeiten ausgeführt, die sich teils auf die Zusammensetzung der Milchasche und besondere Eigenschaften der Milch, teils auf das Studium des Wachstums der in Milch häufig vorkommenden Bakterien bezogen.

Als Chemiker am Laboratorium wirkte Dr. Otto Rahn.

W. Fleischmann.

32. Landwirtschaftliches Versuchsfeld.

Der chem. Assistent des landwirtschaftlichen Versuchsfeldes Herr Dr. Wilms trat am 1. 7. 1903 zurück. Er wurde durch Herrn Dr. Fresenius ersetzt.

Mit Subvention der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wurde eine grössere Neuanlage im Garten begonnen zunächst zum Zweck von Untersuchungen über den Verbleib des Gründüngungsstickstoffs.

Der Betrieb des Feldes, der Vegetationshalle und des Laboratoriums hat sich im Grossen und Ganzen in der bisherigen Richtung weiter entwickelt. Nur insofern ist im Betrieb des Feldes eine Aenderung vorgenommen, als 1 Schlag aus der alten Rotation ausschied, um einem auf 8 Jahre projektierten besonderen Düngungsversuch zu dienen.

v. Seelhorst.

33. Landwirtschaftlich-bakteriologisches Institut.

Im Berichtsjahre wurde der Neubau des Institnts soweit gefördert, dass am 15. Juni 1904 nunmehr auch das Laboratoriumsgebäude und das Beamtenwohuhaus in Benutzung genommen werden können. Koch.

V.

Studierende.

Die Zahl der Studierenden betrug nach der endgültigen Feststellung im Sommer-Semester 1446, im Winter-Semester 1389.

Davon kommen auf die

theologische	Fakultät	101	bezw.	100
juristische	„	403	„	386
medizinische	„	148	„	139
philosophische	„	794	„	764.

Die Zahl der Hospitanten belief sich im Sommer-Semester auf 98, im Winter-Semester auf 113. Unter ihuen waren 45 bezw. 58 Frauen.

Gestorben sind: stud. jur. Gerhard Rohlfs aus Aurich am 17. September 1903; stud. phil. August Rinke aus Markoldendorf am 19. Januar 1904; stnd. math. Dimitry Schor aus Odessa am 1. März 1904.

Während des Berichtsjahres sind 9 Studierendc disziplinarisch bestraft worden und zwar:

wegen Pistolenduells:

zwei mit Entfernung von der Universität (consilium abeundi);

wegen Angabe einer falschen Wohnung bei der Immatrikulation nnd wegen Wohnens ausserhalb der Universitätsstadt während des Semesters ohne Erlaubnis des Prorektors:

einer mit zwei Tagen Karzer;

wegen wiederholter öffentlicher Ruhestörung resp. Verübung groben Unfugs:

vier mit je einem Verweis;

wegen Nichtbefolgung einer Ladung vor den Prorektor:

einer mit einem Verweis;

wegen Nichtanmeldung des Wohnungswechsels (§ 8 der Vorschr. f. d. Stud. v. 1. 10. 79):

einer mit 2 Mk. Geldstrafe.

VI.

Feierlichkeiten und Ehrenbezeugungen.

Dem Rector magnificentissimus, Sr. Königlichen Hoheit dem Regenten des Herzogtums Braunschweig, Prinzen Albrecht von Prenssen, übersandten zn seinem Geburtstage am 8. Mai 1903 Prorektor und Senat ein Glückwnnschschreiben.

Am 10. Juni 1903 beging die Universität in üblicher Weise das Fest der Preisverteilung. Der d. z. Prorektor Prof. Dr. theol. et phil. Schürer hielt die Festrede über: „Das messianische Selbstbewnstsein Jesn Christi.“

Die von der theologischen Faknltät gestellte Preisanfgabe hatte keine Bearbeitung gefunden. Von den eingelieferten 3 Bearbeitungen des Predigttextes konnte nur diejenige des stud. theol. Wilhelm Koppermann aus Königsberg i. Pr. und zwar mit der Hälfte des Preises prämiirt werden.

Die von der juristischen Fakultät gestellte Preisaufgabe hatte eine Bearbeitung gefunden durch den stud. jnr. Rndolf Smend aus Göttingen, die den vollen Preis zuerkannt erhielt.

Über die Preisaufgabe der medizinischen Faknltät waren 2 Bearbeitungen eingegangen. Der Arbeit des cand. med. Franz Warnecke aus Göttingen wurde der volle Preis und der des cand. med. Adolf Schomerns aus Marienhafe, die Hälfte des Preises zuerkannt.

Die beiden Preisanfgaben der philosophischen Fakultät hatten keine Bearbeitung gefunden.

Am 17. Juni 1903 feierte der Geheime Justizrat Professor Frensdorff seinen 70. Geburtstag. Die juristische Fakultät ehrte ihn durch Überreichnng eines Geschenks.

Am 20. Juni 1903 fand die Einweihnng der von der Göttinger Studentenschaft errichteten Bismarksänle statt, an der sich der akademische Lehrkörper beteiligte.

Bei der Feier der Universität Heidelberg am 5.—9. August 1903 war die Universität durch den d. z. Prorektor Professor D. Dr. Schürer vertreten. Er überbrachte im Namen des Senats eine tabula gratulatoria.

Zn dem 100jährigen Jubiläum der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultnr, am 17. Dezember 1903, übersandten Prorektor und Senat ein Glückwunschschreiben.

Am 27. Januar 1904 beging die Universität den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs durch einen Festaktus in der Aula. Die Festrede „Über die Aufgaben und die Zukunft der philosophischen Fakultät“ hielt Geheimer Regierungsrat Professor Dr. phil. Klein.

VII.

Stiftungen und Stipendien.

Eine Vermehrung hat nicht stattgefunden.

Der diesjährige Preis der Otto Vahlbruch-Stiftung wurde dem Geheimen Hofrat Professor Dr. Pfeffer in Leipzig zuerkannt.

Auf die für 1904 gestellte Preisaufgabe der Beneke-Stiftung war eine Bewerbungsarbeit eingelaufen, der in der öffentlichen Sitzung der philosophischen Fakultät am 11. März 1904 der 2. Preis zuerkannt wurde. Verfasser der Arbeit ist Dr. Adalbert Schroeter, Bibliothekar an der Königlichen Bibliothek zu Berlin.

An Stipendien etc. sind verliehen worden:

a. Im Sommer-Semester 1903.

1) Durch den Herrn Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten:			
Unterstützung 1 zu	100 *M.*	—	*ℳ*
Neuzelle'sches Stipendium 1 zu	100 „	—	„
2) Durch das Kuratorium der Universität:			
Königliche Stipendien: 33 zu 150 *M.*, 10 zu 75 *M.* = ...	5700 „	—	„
Aus Freitisch-Ersparnissen: 10 zu 75 *M.* =	750 „	—	„
Aus Prämienfonds 1 zu 75 *M.*, 3 zu 50 *M.* =	225 „	—	„
Hoya'sches Stipendium 1 zu	51 „	39	„
3) Durch den Prorektor der Universität:			
Lorentz-Stipendium 2 zu 96 *M.* = . . .	192 „	—	„
Dr. Paul Parey-Stipendium 2 zu 89 *M.* =	178 „	—	„
Seite	7296 *M.*	39	*ℳ*

Übertrag	7296 *M.*	39 *Pf.*
4) Durch die Theologische Fakultät:		
Hannoversch-ungarisches Stipendium . .	120 „	50 „
Grosses und kleines v. Münchhausen'sches, Schneider'sches nnd Marschalk-Ostheim'-sches Stipendium im Gesamtbetrage von	231 „	48 „
5) Durch die Jnristische Fakultät:		
Münchhausen'sches Stipendium 2 zu 60 *M.* =	120 „	— „
6) Durch den Vorstand der Soltenborns-Stiftung 26 zu 150 *M.* = ...	3900 „	— „
7) Durch die Königliche Regierung zu Stade:		
Struktur-Stipendium 3 zn 75 *M.*, 1 zu 70 *M.* 1 zu 60 *M.* = ...	355 „	— „
Medem'sches Stipendium 1 zn	99 „	72 „
v. d. Lieth'sches Stipendinm 1 zn . . .	175 „	— „
8) Durch die Landschaft des Fürstentums Hildesheim:		
v. Mahrenholtz'sches Stipendium 4 zu 90 *M.* = ...	360 „	— „
9) Durch den Oberpräsidenten der Provinz Posen 2 zn 200 *M.* = ...	400 „	— „
10) Durch den Regierungs-Präsidenten zu Minden:		
Rheden-Riesenbeck'sches Stipendium 1 zu	49 „	41 „
Schmitting'sches Stipendium 1 zn . . .	34 „	— „
11) Dnrch das Provinzial-Schulkollegium in Posen 1 zu	87 „	50 „
12) Dnrch das Reichspostamt:		
aus der Kaiser Wilhelm-Stiftung 1 zu .	300 „	— „
13) Durch den Verwaltungsrat der Gymnasial- und Stiftungsfonds in Köln:		
Leerss-Stipendium 1 zn	315 „	— „
von Gramaye-Stipendium 1 zu	367 „	50 „
14) Durch den Magistrat der Stadt Rastenburg:		
Joswig'sches Stipendium 1 zn	65 „	— „
15) An Freitischen wurden gewährt:		
Königliche Freitische 54, Herzoglich Braunschweigische Freitische 36, Fürstliche, landschaftliche, städtische, stiftische und Familien-Freitische 96, zusammen 186 Freitische, durchschnittlich zu 72 *M.* =	13392 „	— „
Im Ganzen 302 Stipendien etc. von in Summa	27668 *M.*	50 *Pf.*

b. Im Winter-Semester 1903/04.

1) Durch den Herrn Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten:		
Unterstützung 1 zu	120 ℳ	— ₰
Neuzellesches Stipendium 1 zu	100 „	— „
2) Durch das Kuratorium der Universität:		
Königliche Stipendien 34 zu 150 ℳ, 1 zu 140 ℳ, 1 zu 135 ℳ, 1 zu 100 ℳ, 11 zu 75 ℳ, 1 zu 60 ℳ, 1 zu 45 ℳ =	6405 „	— „
Aus Freitisch-Ersparnissen 2 zu 120 ℳ, 1 zu 110 ℳ, 6 zu 100 ℳ, 1 zu 80 ℳ, 4 zu 75 ℳ, 2 zu 70 ℳ = ...	1470 „	— „
Hoya'sches Stipendium 1 zu	51 „	39 „
3) Durch den Prorektor der Universität:		
Lorentz-Stipendium 2 zu 115 ℳ = . .	230 „	— „
Dr. Paul Parey-Stipendium 2 zu 89 ℳ =	178 „	— „
4) Durch den Verwaltungs-Ausschuss der Universität:		
Aus dem Universitäts-Armenfonds eine einmalige Unterstützung von	100 „	— „
5) Durch die Theologische Fakultät:		
Hannoversch-ungarische Stipendium von 220,50 ℳ und ein früherer Rest aus demselben von 100 ℳ = ...	320 „	50 „
Burgstallersches Stipendium	205 „	56 „
Grosses und kleines v. Münchhausensches, Schneider'sches und Marschalk-Ostheimsches Stipendium im Gesamtbetrage von	231 „	49 „
Häringsches Stipendium	35 „	— „
6) Durch die Juristische Fakultät:		
Münchhausensches Stipendium 2 zu 60 ℳ =	120 „	— „
7) Durch den Vorstand der Soltenborns-Stiftung:		
23 zu 150 ℳ = ...	3450 „	— „
8) Durch die Königliche Regierung zu Stade:		
Struktur-Stipendium 3 zu 75 ℳ, 1 zu 70 ℳ = ...	295 „	— „
Medem'sches Stipendium 1 zu	99 „	72 „
v. d. Lieth'sches Stipendium 1 zu . . .	175 „	— „
9) Durch die Landschaft des Fürstentums Hildesheim:		
v. Mahrenholtz'sches Stipendium 4 zu 90 ℳ =	360 „	— „
Seite	13946 ℳ	66 ₰

Übertrag	13946 *M.*	66 ₰
10) Durch das Ostfriesische Landschafts-Kollegium 3 zu 150 *M.* = ...	450 „	— „
11) Durch den Regierungs-Präsidenten zu Minden:		
Rheden-Riesenbeck'sches Stipendium 1 zu	49 „	41 „
Schmitting'sches Stipendium 1 zu . . .	34 „	— „
12) Durch das Reichspostamt:		
Aus der Kaiser Wilhelm-Stiftung 1 zu .	300 „	— „
13) Durch den Magistrat der Königlichen Haupt- und Residenzstadt Berlin:		
1. Reichardt'sche-Stipendium 1 zu . . .	140 „	— „
14) Durch den Verwaltungsrat der Gymnasial- und Stiftungsfonds in Köln:		
Leerss-Stipendium 1 zu	315 „	— „
Henot-Stipendium 1 zu	115 „	85 „
15) Durch den Magistrat der Stadt Rastenburg:		
Joswig'sches Stipendium 1 zu	65 „	— „
16) Durch das Herzoglich Braunschweigische Staatsministerium 1 zu	40 „	— „
17) An Freitischen wurden gewährt:		
Königliche Freitische 54, Herzoglich Braunschweigische Freitische 35, Fürstliche, städtische, stiftische und Familien-Freitische 95, zusammen 184 Freitische, durchschnittlich zu 72 *M.* = ...	13248 „	— „
Im Ganzen 311 Stipendien etc. von in Summa	28703 *M.*	92 ₰
Hierzu das Sommer-Semester mit 302 Stipendien etc. von in Summa	27668 „	50 „
Also im ganzen Berichtsjahre 613 Stipendien etc. von in Summa	56372 *M.*	42 ₰

Als Benefizien sind ausserdem die 16 Freiwohnungen im Theologischen Stift anzusehen, welche im Jahre 1903 sämtlich vergeben waren.

VIII.

Promotionen.

Theologische Fakultät.

Zu Lizentiaten der Theologie sind rite promoviert:

1903.	24. Juni	1)	Pastor Alexander Faure, Lehrer an der Kolonialschule zu Witzenhausen.
„	1. Aug.	2)	Pastor Karl Thimme zu Klein Ilsede bei Peine.

Tschackert, z. Dekan.

Juristische Fakultät.

Auf Grund mündlicher Prüfung und gedruckter Dissertation wurden promoviert:

1903.	15. April	1)	Wilhelm Wolter aus Hannover. Ausserberufliche Immunität der Volksvertretungen nach deutschem Recht.
„	15. „	2)	Eberhard Oelfke aus Osnabrück. Der Unterschied der offenen Handelsgesellschaft von der Gesellschaft des bürgerlichen Rechts.
„	11. Juni	3)	Hermann Förster aus Göttingen. Nachschusspflicht bei Aktiengesellschaften.
„	6. Juli	4)	Wilhelm Abegg aus Naumburg. Die Verjährung der Einreden nach römischem gemeinem und bürgerlichem Recht.
„	1. Sept.	5)	Reinhold Polzin aus Lesum. Die gerichtliche Voruntersuchung.
„	15. „	6)	Gustav Schmidt aus Hannover. Firmenmissbrauch.
„	20. Oct.	7)	Johannes Telgmann aus Hannover. Wirkung der Eintragung in das Handelsregister und der Veröffentlichung aus demselben.
„	27. Oct.	8)	Jean Marie Allmann aus Bingen. Ausserordentliche Strafe und Instanzentbindung im Inquisitionsprozesse.
„	16. Nov.	9)	Wilhelm Krüger aus Dessau. Die Nachgründung im deutschen Aktienrecht.
„	21. Dez.	10)	Werner Kummert aus Calbe. Über die Cession als Singularsuccession im modernen Recht.

1904. 14. März 11) Fritz Reimer aus Schneidemühl. Die Verjährung der Einreden nach dem bürgerlichen Gesetzbuch.

„ 24. „ 12) Walter Schottelius aus Braunschweig. Das Ottonische Stadtrecht und seine Fortwirkung im Recht der Stadt Braunschweig.

Jubeldiplome wurden ausgefertigt

1903. 5. Mai 1) für Landgerichtspräsident Dr. Adolf Dedekind, Braunschweig.

„ 26. Sept. 2) für Reichsgerichtsrat Dr. Rudolf Schlesinger, Leipzig.

„ 3. Oct. 3) für Landgerichtspräsident a. D. Emil von Stockhausen, Baden-Baden.

F. Frensdorff, z. Dekan.

Medizinische Fakultät.

Auf Grund bestandener Prüfung wurden promoviert:

1903. 4. April 1) Friedrich Rosenbach aus Göttingen. Beitrag zur Kenntniss der Gefässtuberculose.

„ 8. „ 2) Ernst Schneider aus Magdeburg. Die hygienischen Verhältnisse Göttingens einst und jetzt.

„ 11. „ 3) Kaisaku Kokubo aus Jadamine, Japan. Zur Symptomatologie der Neubildungen des Gehirns.

„ 24. „ 4) Ernst Schlemmer aus Droissig. Der jetzige Stand der Lehre von der Entstehung des Fettes aus Eiweiss im thierischen Organismus.

„ 25. „ 5) Max Berg aus Boppard. Beitrag zur Kenntniss der transcortikalen Aphasie.

„ 2. Mai 6) Robert Brömel aus Hohenhorn. Klinische Erfahrungen über den therapeutischen Werth des Jequiritols.

„ 5. „ 7) Wilhelm Möller aus Holtensen. Die Bestimmungsmethoden der Beta-Oxybuttersäure.

„ 8. „ 8) Georg Eckardt aus Lispenhausen. Ein Beitrag zur Lehre von der Insufficienz des Pylorus.

„ 30. „ 9) August Jorns aus Cassel. Beiträge zur Lehre von der Ausscheidung und Entstehung des Acetons mit besonderer Berücksichtigung

des Verhältnisses zwischen dem durch die Lungen zur Ausscheidung gelangenden.

1903. 12. Juni 10) Friedrich Franz aus Stettin. Über den die Blutgerinnung aufhebenden wirksamen Bestandtheil des medizinischen Blutegels.

„ 15. „ 11) Conrad Koppen aus Heiligenstadt. Über das physische Moment bei den Beschäftigungsneurosen im besonderen beim Schreibkrampf.

„ 18. „ 12) Walther Uffenorde aus Diepholz. Beiträge zur Histologie der hyperplastischen Rachentonsille mit besonderer Berücksichtigung der Tuberculose und Indication für operative Entfernung.

„ 17. Juli 13) Ludwig Harriehausen aus Uelzen. Zur Kasuistik der Pectoralisdefecte.

„ 1. Aug. 14) Rudolf Mohrmann aus Hannover. Die Resultate der Laparotomie bei tuberculöser Peritonitis an der Königl. Universitätsfrauenklinik zu Göttingen.

„ 6. „ 15) Ude Tammena aus Longewehr. Die Einwirkung des Ausspritzens einseitiger Cerumenpfröpfe auf das freie Ohr.

„ 16. „ 16) Hermann Bennecke aus Magdeburg. Ein Beitrag zu der Frage der electiven Wirkung des Formaldehyds auf sporenhaltigen Milzbrand sowie einige Beobachtungen über den Parallelismus, der im Verhalten von Desinfizientien auf pathogene Mikroorganismen besteht.

„ 17. „ 17) Friedrich Lütgerath aus Gifhorn. Über postmortale Veränderungen des Centralnervensystems.

„ 25. „ 18) Rudolf Riedel aus Karolinensiel. Beitrag zur Kenntniss der Hirnabscesse exclusive der oto- und rinogenen.

„ 29. „ 19) Karl Wendenburg aus Braunschweig. Polimyelitis anterior acuta, Statistik der in der Göttinger medizinischen Klinik und Poliklinik 1877—1901 beobachteten Fälle.

„ 30. „ 20) Felix Rath aus Göttingen. Über die in der Göttinger medizinischen Klinik in den

Jahreu 1893—1901 zur Beobachtung resp. Behandlung gekommeuen Fälle von Lebercirrhose.

1903. 5. Sept. 21) Heiurich German aus Kirchheimbolanden. Über Neuritis mit besonderer Berücksichtigung der Neuritis migrans nach Beobachtuugen aus der medizinischen Klinik zu Göttingen.

" 24. " 22) Hermanu Davids aus Emden. Ein Beitrag zur Lehre von den Magnetoperationen.

" 22. Okt. 23) Rudolf Rengsdorf aus Göttingen. Beitrag zur Statistik, des Verlaufs, der Prognose und des Ausgangs der Nephritis.

" 27. " 24) Fritz Brewitt aus Rüdesheim. Zwei Fälle von metastatischem Karzinom der Chorioidea.

" 31. " 25) Hermann Friedrichs aus Stettin. Beiträge zur Statistik der Actiologie der Nephritis.

" 7. Nov. 26) Otto Grahl aus Schwarmstedt. Eine Ecchondrosis physalifora spheno-occipitalis (Chondrom des Türkensattels) ungewöhnlichen Umfangs mit interessauten Belegeu.

" 18. Dez. 27) Rudolf Gerlach aus Göttingen. Resultate der Behandlung der tuberculösen Kniegelenksentzündung aus der Königl. chirurgischen Klinik zu Göttingen in der Zeit vom 1. 12. 95 —1. 12. 02.

" 18. " 28) Hans Dencker aus Göttiugen. Beiträge zur Behaudluug der tuberculösen Handgeleuksentzüudung aus der Königl. chirurgischen Klinik zu Göttingen in der Zeit vom 1. 12. 95— 1. 12. 1903.

" 22. " 29) Rudolf Herweg aus Braunschweig. Die Erfolge der operativen Behaudlung des Prolapsus uteri et vaginae mittels Ventrifixatio uteri in der Göttinger Universitätsfrauenklinik.

1904. 14. Jan. 30) Oscar Michelsohn aus Hemsberge. Beiträge zur Behandlung der tuberculösen Hüftgelenksentzündung.

" 16. " 31) Wilhelm Tintemann aus Hildesheim. Über die Behaudlung der Rhachitis mit Phosphorleberthran.

1904. 20. „ 32) Wilhelm Cantus aus Nentershausen. Beiträge zur Statistik des Verlauts der Prognose und des Ausgangs der Nephritis.

„ 30. „ 33) Hermann Deppe aus Lauterberg a. H. Über Meningitis bei Typhus abdominalis.

„ 5. Febr. 34) Otto Hage aus Eschershausen. Ein Beitrag zur Behandlung der Unterschenkelbrüche.

„ 15. „ 35) Otto Henkel aus Göttingen. Beitrag zur Statistik der Chorea auf Grund der in den Jahren 1890—1902 in der medizinischen Klinik zu Göttingen beobachteten Fälle.

„ 17. „ 36) Friedrich Poos aus Stemmer. Beiträge zur Statistik der Diphtherie.

„ 25. „ 37) Reinhard Ruckert aus Lielienthal. Zur Kenntniss der Knochentumoren und der dabei vorkommenden Spontanfracturen.

„ 6. März 38) August Pütter aus Stralsund. Die Wirkung erhöhter Sauerstoffspannung auf die lebendige Substanz.

„ 17. „ 39) Franz Warnecke aus Göttingen. Über die Indicationen zur operativen Behandlung des ulcus ventriculi und seiner Complicationen. (Preisschrift).

„ 22. „ 40) Ludwig Pflughöft aus Sülbeck. Experimentelle Untersuchungen über die Pathogenese der Cholämie.

„ 26. „ 41) Robert Müller aus Giessen. Über die Verwendbarkeit und Verwendung des Murphyknopfes in der Magendarmchirurgie.

von Esmarch, z. Dekan.

Philosophische Fakultät.

In der Zeit vom 1. April 1903 bis zum 31. März 1904 wurden auf Grund mündlicher Prüfung und gedruckter Dissertation folgende 86 Promotionen vollzogen:

1903. 7. April 1) Georg Kuntze aus Naumburg a./S. Ein Beitrag zur Festigkeitslehre.

„ 8. „ 2) Paul Krische aus Göttingen. Über Thiopinakone und ihre Umwandlung in Kohlenwasserstoffe.

1903. 9. April	3)	Cornelis Marius von Marle aus Amsterdam. Über die Bildung mehrwertiger Alkohole mit Hülfe von Formaldehyd.
„ 11. „	4)	Willibald Schellmann aus Elberfeld. Über Hippursäure vergährende Bakterien.
„ 29. „	5)	Petrus Ites aus Rysum. Eine experimentelle Untersuchung über die Abhängigkeit der Absorption des Lichtes von der Farbe in krystallisierten Körpern.
„ 6. Mai	6)	Walter Ritz aus Sion. Zur Theorie der Serienspektren.
„ 11. „	7)	Emil Hartmann aus Magdeburg-Friedrichsstadt. Die temporalen Konjunktionen im Französischen.
„ 16. „	8)	Julius Hartwig aus Lübeck. Der Lübecker Schoss bis zum Ausgang des Mittelalters.
„ 18. „	9)	Charles Max Mason aus Madison (U. S. A.). Randwertaufgaben bei gewöhnlichen Differentialgleichungen.
„ 22. „	10)	Karl Elis aus Berlin. Über die Fremdworte und fremden Eigennamen in der gotischen Bibelübersetzung in grammatischer und archäologischer Hinsicht.
„ 5. Juni	11)	Victor Manheimer aus Berlin. Die Lyrik des Andreas Gryphius.
„ 19. „	12)	Richard Lucas aus Jacksonville. Untersuchungen über die Feuerschwindung.
„ 20. „	13)	Rudolf Fueter aus Basel. Der Klassenkörper der quadratischen Körper und die komplexe Multiplikation.
„ 25. „	14)	Walther Brecht aus Berlin. Die Verfasser der Epistolae obscurorum virorum.
„ 25. „	15)	Paul Radtke aus Gurzno. Die Stabilität der Lebensversicherungs-Gesellschaften.
„ 26. „	16)	Johannes Thede aus Marnitz. Neue Beiträge zur Kenntnis der Phorongruppe.
„ 27. „	17)	Erich Brunner aus Berlin. Reaktionsgeschwindigkeit im heterogenen System.
„ 2. Juli	18)	Adolf Perdisch aus Berlin. Der Laubacher Barlaam, Vorstudien zu einer Ausgabe.

1903.	4. Juli	19) Oskar B o e r n e r aus Hannover. Die Sprache Roberd Mannyngs of Brunne und ihr Verhältnis zur neuenglischen Mundart.
„	4. „	20) Erich M ü l l e r aus Stettin. Optische Studien am Antimonglanz.
„	6. „	21) Leopold G r ä f e n b e r g aus Göttingen. Beiträge zur Kenntnis des Ozons.
„	10. „	22) Karl R u m p f aus Frankfurt a./M. Beitrag zur Kenntnis der Thiuramdisulfide und Isothiuramdisulfide.
„	13. „	23) Paul L ö h r aus Tegel. Beiträge zur Kenntnis der Inhaltverhältnisse der Blütenblätter.
„	17. „	24) Albrecht H e i n e aus Wernigerode. Grundzüge der Verfassungsgeschichte des Harzgaues im XII. und XIII. Jahrhundert.
„	18. „	25) Jacob L a u t e r b a c h aus Monasterzyska. Saadja Al-fajjûmi's arabische Psalmenübersetzung und Kommentar (Psalm 107—124).
„	19. „	26) Karl H e l d aus Braunschweig. Das Verbum ohne pronominales Subjekt in der älteren deutschen Sprache.
„	19. „	27) Ferdinand G l a s e r aus Coburg. Über Reduktion von Metalloxyden im Wasserstoffstrom.
„	19. „	28) Robert L i n d e m a n n aus Oker. Über die Wärmewirkungen oszillatorischer Kondensatorentladungen im primären und sekundären Kreise.
„	25. „	29) Hans V o e s t e aus Clausthal. Untersuchungen über das Causalproblem und den Begriff des Naturgesetzes.
„	27. „	30) Eduard L o h m a n n aus Osnabrück. Friedrich der Grosse und die katholische Kirche in Schlesien seit dem Beginn des siebenjährigen Krieges.
„	29. „	31) Johannes B e t h m a n n aus Göttingen. Die Sprache des Grafen Rudolf.
„	1. Aug.	32) Petros R h o u s s o p o u l o s aus Athen. Über cyklische Basen aus γ, δ-Methylheptenon.
„	10. „	33) Ernst J a h n c k e aus Neuhaus. Studien zum Wilhelm von Wenden Ulrichs von Eschenbach.

1903. 11. Aug. 34) Karl Hüttner aus Oldenburg. Studien über die Leuckart'sche Reaktion zur Darstellung von Basen.

„ 12. „ 35) Hermann Augener aus Hamburg. Beiträge zur Kenntnis der Gephyreen.

„ 13. „ 36) Friedo Schmidt aus Carlshütte. Die Muskulatur von Branchiobdella parasita.

„ 17. „ 37) Eduard Wagner aus Leipzig. Die Bevölkerungsdichte in Südhannover und deren Ursachen.

„ 19. „ 38) Albert Berkhout aus Batavia. Über die Einwirkung von Formaldehyd auf p-substituierte Phenole.

„ 20. „ 39) Eduard Thommen aus Basel. Die Wortstellung im nachvedischen Altindischen und im Mittelindischen.

„ 4. Sept. 40) Adolf Bullerdieck aus Schledehausen. Gültigkeit des Massenwirkungsgesetzes für starke Elektrolyte.

„ 5. „ 41) Albert Kraft aus Gera. Über ganze transcendente Funktionen von unendlicher Ordnung.

„ 5. „ 42) Eduard Lisco aus Liebenwalde. Quaestiones Hesiodeae criticae et mythologicae.

„ 5. „ 43) Karl Wieghardt aus Bergeborbeck. Über die Statik ebener Fachwerke mit schlaffen Stäben.

„ 5. „ 44) Albert Andrae aus Ruhla. Hilfsmittel zu einer allgemeinen Theorie der linearen elliptischen Differentialgleichung 2. Ordnung.

„ 10. „ 45) Wilhelm Lueder aus Rotenburg. Beiträge zur Geschichte des Ursprungs der hannöverschen Armee.

„ 24. „ 46) Richard Schwarz aus Floridsdorf. Zur Kenntnis der Einwirkung von Bromcyan auf tertiäre Basen.

„ 30. „ 47) Heinrich Schwienhorst aus Lingen. Experimentelle und theoretische Untersuchungen an der positiven ungeschichteten Lichtsäule.

„ 30. „ 48) Hans Remus aus Salzmünde. Untersuchungen über den romanischen Wortschatz Chaucers.

„ 5. Okt. 49) Max Schmidt aus Hamburg. Grundlagen der Algenflora der Lüneburger Heide.

1903.	5.	Okt.	50) Waldemar Conrad aus Halle a./S. Beiträge zum elektrochemischen Verhalten des Bleis.
„	5.	„	51) Friedrich Krüger aus Blomberg. Über Polarisationskapazität.
„	7.	„	52) William Barlow aus Burg. Untersuchungen über die genaue Bestimmung des Schwefels in Pflanzensubstanzen und anderen organischen Stoffen.
„	20.	„	53) Wilhelm Blumenthal aus Ilfeld. Die Stände Vorpommerns von 1648 bis 1720.
„	9.	Nov.	54) Raimund Pissin aus Berlin. Otto Heinrich, Graf von Loeben.
„	11.	„	55) Karl Wildhagen aus Hannover. Über die in „Eadwine's Canterbury Psalter" (Trinity College Cambridge) enthaltene Altenglische Psalter-Interlinearversion.
„	13.	„	56) Friedrich Otto aus Hannover. Der Gebrauch des Substantivums an Stelle anderer Konstruktionen im Französischen.
„	19.	„	57) Friedrich Tenhaeff aus Wesel. Beiträge zur Kenntnis des Phellandrens.
„	28.	„	58) Richard Brill aus Merseburg. Die Pseudoneidharte. Eine Stiluntersuchung.
„	4.	Dez.	59) Adolf Steindorff aus Göttingen. Über Pyrazole aus cyklischen Ketonen und über Menthenon.
„	5.	„	60) Ernst Baumgarten aus Gartz a. O. Der Kampf des Pfalzgrafen Philipp Wilhelm mit den jülich-bergischen Ständen von 1669—1672.
„	8.	„	61) Max Spannagel aus Iserlohn. Über die Synthese heterocyklischer Verbindungen aus 3,6-Diketonsäureestern.
„	9.	„	62) Hans Gerdien aus Königsberg i. Pr. Über den Einfluss der Torsion auf das magnetische Momentzirkular magnetisierter Nickel- und Eisendrähte.
„	16.	„	63) Gerhard Noack aus Frankfurt a./O. Das Stapel- und Schiffahrtsrecht Mindens vom Jahre 1648 bis zum Jahre 1716.
„	16.	„	64) Ugo Locatelli aus Mailand. Über einige neue Purpursäuren.

1903.	19. Dez.	65) Erich Meyer aus Königsberg i. Pr. Der Teutoburger Wald (Osning) zwischen Bielefeld und Werther.
„	28. „	66) Wilhelm Kettembeil aus Leipzig. Studien über elektrolytische Amalgambildung und Versuche zur Metalltrennung durch Amalgambildung.
1904.	10. Jan.	67) Wilhelm Kempe aus Othfresen. Über das Pulenon.
„	25. „	68) Wladimir Salessky aus Odessa. Studien über die Indikatoren der Acidimetrie und Alkalimetrie.
„	30. „	69) Max Philippe aus Schafstedt. Zur Kenntnis des Acetylcylols.
„	30. „	70) Erich Siede aus Elbing. Zur Kenntnis des Carbofenchonons.
„	4. Febr.	71) Alfred Nippoldt aus Bockenheim. Die tägliche Variation der magnetischen Declination, eine Untersuchung über die physikalische Bedeutung der harmonischen Analyse.
„	4. „	72) Bernhard von Jacobi aus Hannover. Rechts- und Hausaltertümer in Hartmanns Erec.
„	13. „	73) Paul Koldewey aus Hamburg. Wackenroder und sein Einfluss auf Tieck.
„	17. „	74) Walther Lietzmann aus Drossen. Über das biquadratische Reciprocitätsgesetz in algebraischen Zahlkörpern.
„	18. „	75) Thor Anderson aus Skellefte. Das neue Haftpflichtgesetz und die Unfallversicherung in Schweden.
„	29. „	76) Johann Huismann aus Leer. Über das α-Isomethylheptenon und seine Derivate.
„	2. März	77) Ancus Martius aus Berlin. Zur Lehre von der Verwendung des Futurs im Alt- und Neufranzösischen.
„	4. „	78) Ulrich Franke aus Nöschenrode. Über Isomerisierung cyklischer Ketone.
„	7. „	79) Hans von Hymmen aus Recklinghausen. Der erste preussische König und die Gegenreformation in der Pfalz.
„	9. „	80) Richard Koch aus Breslau. Über Konstitution und Umformungen des Monthonisoxims.

1904. 11. März 81) Wilhelm Hort aus Madelungen. Die Entwickluug des Problems der stetigen Kraftmaschinenregelung uebst einem Versuch der Theorie uustetiger Regelungsvorgäuge.

„ 15. „ 82) Erich Franz aus Lingen a. Ems. Beiträge zur Titurelforschung.

„ 18. „ 83) Eugen Seldis aus Hamburg. Über Pulegeu uud Campholen.

„ 18. „ 84) Wilhelm Dursthoff aus Kleischa. Die Entstehung, Entwicklung und Reform der oldenburgischen Brandkasse. I. Teil.

„ 24. „ 85) Aloys Müther aus Greven. I. Untersuchuugeu über Fucusarteu, Laminaria uud Carragheenmoos u. s. w. II. Tabellarische Übersicht über die bis jetzt hergestellten aromatischeu Hydrazoue, Osazone und Hydrazide der Zuckerarteu u. s. w. III. Über den „Bloc Maquenne."

„ 24. „ 86) Wilhelm Fritzsche aus Leipzig. Studien in der Thujonreihe.

Jubeldiplome wurdeu ausgefertigt:

1903. 25. Juli 1) für Dr. Basilius Gildersleeve, Professor an der John Hopkins-Universität zu Baltimore;

„ 16. Nov. 2) für Dr. Walter Copland Perry, Professor in London;

1904. 20. März 3) für Dr. August Seyferth zu Auerbach in Hessen.

A. Stimming, z. Dekan.

Inhalt.

Göttingen. Druck der Dieterich'schen Univ.-Buchdruckerei (W. Fr. Kaestner).



